

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merseburgs

Donnerstag aue abe

Merseburg, den 14. Februar 1929

Nummer 8

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Neues in Kürze.

Die große Aktion des Berliner Finanzamtes gegen die Treuhänder der ausgefallenen Stahlwerke der Ostmontagegesellschaft hat begonnen.

Nach Abschluß des Immittelre-Prozesses hat der Berliner Polizeipräsident die allgemeine Überweisung der Vermögensgegenstände und Statuten sämtlicher zum "Ring" gehörender Vereine angeordnet.

Reichspräsident Hindenburg hat an den Papst aus Anlaß der Wählung der römischen Frage ein Glückwunschtelegramm gerichtet, worauf vom Papst ein Dankfestogramm einzlief.

Der Kanzler vorbereitende Besprechungen mit der Wirtschaftskommission sind zunächst unterbrochen. Auch die Wirtschaftskommission stellt sich nicht binden, sondern von Fall zu Fall an den Vorschlägen der Regierung Stellung nehmen.

Der Kampf um das preussische Anfordertat geht hinter den Rücken weiter. Gegen die Vorlage nimmt die Deutsche Volkspartei Stellung.

Nach dem sechsten veröffentlichten Vierteljahresbericht der Reichsbank ist der Volkserwerb in allen Zweigen weiterhin gestiegen, lediglich der Holz- und Telegrafenverkehr ist etwas zurückgegangen.

Aus Berlin wird gemeldet: Drei Erwerbslosennachweise werden gefordert, aber wieder dem politischen Charakter. In der Bornholmer Straße verurteilten die Demonstranten in mehreren Lebensmittelgeschäften zu "reoutieren".

Die Gewerkschaften melden neue Forderungen an, die die Wirtschaftsfrage entscheidend beeinflussen werden. In einer Gesamtsitzung der Berliner Gewerkschaften wurde dem Antrag ausweitend der Höhe für Erwerbslosenunterstützung einstimmig begründet.

Gewerks neue Reize in das Ruhrrevier bestrahlt die seit Tagen wieder vorliegenden unangenehm Nachrichten aus dem Ruhrrevier. Die Provinzialverwaltung hat die Berichte zu wesentlichen Einschränkungen und Forderungen gezwungen. Die Folge sind umfangreiche Arbeiterverbindungen. In abschließenden Vernehmungen der letzten Tage im Ruhrrevier wurde hierin ein Bruch des Schiedsgerichts erldit und für einen neuen Generalstreik Beschlüsse angenommen.

Die Rosenhagener "Politiken" meldet aus Moskau: Gegen weitere 300 oppositionelle Mitglieder der Parteiorganisation ist das Ausschließungsverfahren eingeleitet. Die "Pravda" schreibt nachdrücklich, daß Trotzki noch nicht in oder bei Moskau weile, aber seine Aktivitäten nicht ihm voraus.

Trotzki ist in Konstantinopel eingetroffen. Er wurde nach dem russischen Konsulat gebracht, wo er insoweit als Gefangener behandelt wird. Es ist ihm unmöglich, mit der äußeren Welt in Verbindung zu treten.

Nach Meldungen aus Romel sind seit Tagen in Sizilien die Truppen in den Straßen konzentriert. Lieber Paris liegen Meldungen vor von einem missglückten Versuch in Romo, die aber nicht nachprüfbar sind.

Saardeutsche Einheitsfront gegen den Besuch französischer Schulen.

Sämtliche politischen Parteien des Saargebietes mit Ausnahme der Kommunisten haben als Antwort auf die von der Kultusabteilung des Saargebietes an die Eltern der Schüler erlassene Aufforderung zum Eintritt der Kinder in die französischen Schulen eine Erklärung herausgegeben, in der es u. a. heißt: "Der 10. Jahre ist das Saargebiet von seinem Mutterlande abgetrennt. In dieser Zeit ist vor aller Welt der Beweis geliefert worden, daß

das Saargebiet ein ferndeutsches Land ist. Noch immer aber gibt es Franzosen, die glauben, Frankreich habe ein historisches und moralisches Anrecht auf den Weich des Saargebietes. In den Händen, die neuerdings hierfür ins Feld geführt werden, geht es um die Behauptung, das Saargebiet sei ein zweisprachiges Grenzgebiet. Jeder Franzose, der im Saargebiet lebt, wird einwandfrei bezeugen können, daß dem nicht so ist.

Dr. Schacht vor dem Sachverständigenausschuß

Der Sachverständigenausschuß in Paris hielt seinen 17. in den Erörterungen der deutschen Zahlungsunfähigkeit. Der Reichspräsident Dr. Schacht hat in einer sehr eindrucksvollen Weise über den Stand der deutschen Wirtschaft und Finanzlage berichtet und besonders betont, daß man den äußeren Schein von Wohlstand, der an einzelnen Stellen sich zeigt, irreführend nicht sein lassen darf. Die Sachlage ist vielmehr eine ernste. Die Darstellung des letzten Reparationsberichtes betonte die hohen deutschen Steuerlasten, den Kapitalmangel und die starke Arbeitslosigkeit und riefte seine Ausführungen besonders an die amerikanischen Vertreter.

Englische und französische Blätter melde übereinstimmend, daß Dr. Schacht sehr klug und eindrucksvoll gesprochen habe.

An die Ausführungen Schachts knüpfte die fremden Sachverständigen zahlreiche Fragen. Die leitende Kommission, leitete durch Vorträge ausführlichen statistischen Materials beantwortet wurden. Ueber die Sitzungen wurden lediglich ganz allgemein gehalten offizielle Communiqués ausgegeben.

Der Pariser "Matin" berichtet über die geleistete Leistung: Dr. Schacht hat daran erinnert, daß die Handelsbilanz Deutschlands ein Defizit in Höhe von 1 Milliarde aufweise.

Verständigungsbereitschaft im Textilkonflikt.

Der Arbeitgeberverband der deutschen Textilindustrie hatte unterm 6. Februar dem Textilarbeitergewerkschaften unterbreitet, alle in der Textilindustrie lebenden Auseinandersetzungen anzurufen und in einem Einverständnis und deshalb sämtliche zurzeit bestehenden Tarifverträge einem zentralen Schiedsgericht zur endgültigen, gleichzeitigen Entscheidung zu übergeben. Die drei Spitzenverbände der deutschen Textilarbeiter haben nunmehr dem Arbeitgeberverband mitgeteilt, daß sie bereit seien, seinen Vorschlag anzunehmen, sämtliche Tarifverträge einem neutralen Schiedsgerichtsverfahren zu unterbreiten.

Dieses Schiedsgericht soll sich nach den Vorschlägen des Gewerkschaftsverbandes der Textilarbeiter zusammensetzen. Den Vorschlägen soll der Reichsarbeitsminister in ähnlicher Form zustimmen. Die beiden Parteien sollen je einen Vorkler ernennen.

Die Gewerkschaften schlugen ferner vor, daß, falls der Versuch des Schiedsgerichts, eine Einigung herbeizuführen, misslingt, das Schiedsgericht einen Spruch fällen solle; ist dieser

Man scheint aber aus der Tatsache, daß einige hundert Kinder, die von der französischen Gruubenverwaltung eingerichtete Schulen besuchen, und andere Kinder in den deutschen Volksschulen dem fakultativen französischen Unterricht bedürfen, so folgern, im Saargebiet sei man dem französischen Annexionsgedanken günstig gesinnt. Diese Schlussfolgerung ist vollkommen irrig, aber sie scheint für gewisse chauvinistische Kreise Frankreichs ein willkommenes Argument mehr zu liefern in der Reihe der Trugschlüsse, die sie für eine offene oder verhehlerte Annexion des Saargebietes

ins Feld führen. Diese bedauerliche Tatsache bestimmt die politischen Parteien, die Bevölkerung des Saargebietes vor einer Verletzung nicht nur der französischen Schulen, sondern auch des fakultativen französischen Unterrichtes zu warnen.

Ami die Dawesannulieren begünstigt werden

für einen größeren Ueberblick in der Handelsbilanz notwendig. Andererseits müßten auch bei der Einführung und Ausfuhr der Reparationsanleiheren in Berücksichtigung gezogen werden. Dr. Schacht habe außerdem die nach seiner Ansicht zu optimistischen Schlussfolgerungen Pariser Gilberts hinsichtlich der Durchführbarkeit des Saargebietes und der 3 verpflichtenden Einnahmesachen (Zoll, Zehner, Vier, Fifteen und Rucker) erörtert. Schließlich haben Dr. Schacht und seine Kollegen über die Lage der deutschen Industrie gesprochen.

Die Diskussion wird heute fortgesetzt werden. "Echo de Paris" erklärt, wahrscheinlich werde die Stellung der allgemeinen Fragen die ganze Woche in Paris nehmen. Es zeigt hier unanfechtbar tendenziöse Gerüchte über die Einbindung von dem Verlauf der Verhandlungen gut. Die "Chicago Tribune" erklärt: Die Verhandlungen gingen dreimal so schnell voran, als man vorher angenommen hatte und werden, wenn dieses Tempo beibehalten würde, schon in einem Monat zu Ende sein, statt in 2 oder 3 Monaten wie man glaubt hat.

Von deutscher Seite wird betont, daß vorerst nur Unterhandlungen allgemeiner Art angestellt werden, so daß über den weiteren Verlauf der Konferenz noch keinerlei Urteil möglich ist.

Der Kirchenstaat will nicht in den Völkerverbund.

In Beantwortung einer Anfrage erklärte Chamberlain gestern im Unterhaus, es sei ihm keinerlei offizielle Mitteilung darüber zugegangen, daß der neue vatikanische Staat beabsichtige, sich um die Mitgliedschaft beim Völkerverbund zu bemühen. Es sei ihm jedoch bekannt, daß eine Erklärung über den Standpunkt der britischen Regierung in einer so hypothetischen Frage abzugeben.

Ein Mitglied des Hauses richtete an den Staatssekretär die Frage, ob sich an dem Völkerverbund angeschlossen werden sollte, daß der Vatikanische Kirchenstaat nicht, soweit er wolle, treffe dies allerdings an.

Ami die Dawesannulieren begünstigt werden können, sei ein größerer Ueberblick in der Handelsbilanz notwendig. Andererseits müßten auch bei der Einführung und Ausfuhr der Reparationsanleiheren in Berücksichtigung gezogen werden. Dr. Schacht habe außerdem die nach seiner Ansicht zu optimistischen Schlussfolgerungen Pariser Gilberts hinsichtlich der Durchführbarkeit des Saargebietes und der 3 verpflichtenden Einnahmesachen (Zoll, Zehner, Vier, Fifteen und Rucker) erörtert. Schließlich haben Dr. Schacht und seine Kollegen über die Lage der deutschen Industrie gesprochen.

Die Diskussion wird heute fortgesetzt werden. "Echo de Paris" erklärt, wahrscheinlich werde die Stellung der allgemeinen Fragen die ganze Woche in Paris nehmen. Es zeigt hier unanfechtbar tendenziöse Gerüchte über die Einbindung von dem Verlauf der Verhandlungen gut. Die "Chicago Tribune" erklärt: Die Verhandlungen gingen dreimal so schnell voran, als man vorher angenommen hatte und werden, wenn dieses Tempo beibehalten würde, schon in einem Monat zu Ende sein, statt in 2 oder 3 Monaten wie man glaubt hat.

Von deutscher Seite wird betont, daß vorerst nur Unterhandlungen allgemeiner Art angestellt werden, so daß über den weiteren Verlauf der Konferenz noch keinerlei Urteil möglich ist.

Anschlag auf den Präsidenten von Venezuela.

Auf den Präsidenten von Venezuela, Gomez, wurde ein Anschlag verübt, der jedoch missglückte. Während sich Präsident Gomez mit einigen Begleitern auf einer Automobilfahrt in der Nähe von Caracas, einer unweit Caracas gelegenen Stadt, befand, wurden von sechs Männern, die in einem zweiten Automobil gefolgt waren, Schüsse auf den Präsidenten abgegeben, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Die Begleiter des Präsidenten erwiderten das Feuer und töteten alle sechs Angreifer. Der Präsident und seine Begleiter blieben unversehrt.

Daß die Tarifparteien in solcher Weise vorher miteinander Absprache nehmen, ist ein bedeutsamer Fortschritt. Offenheit wird er nicht durch Einseitigkeit des Arbeitseinernehmens als letzter Anfang zumutgemacht. Ueber die gegenwärtige Lage wurde u. a. mitgeteilt, daß von dem beabsichtigten Konflikt in der thüringisch-sächsischen Textilindustrie etwa 35.000 Arbeiter und von dem bevorstehenden in Niederlausitzer Gebiet etwa 20.000 Arbeiter betroffen wären, während die Durchführung der Ausweitung in reichsweiten Gebiet eine noch größere Zahl von Arbeitnehmern in Mitleidenhaft ziehen würde.

Kronprinz und Bergarbeiter.

15. und Wahl organ in England. Von unserem Londoner Vertreter.

Der Prinz von Wales hat unlängst eine Rundreise durch die Bergwerksdistrikte von Northumberland und Durham gemacht. Die Bemühung der von Arbeitern und Gläubigern heimgekehrten Gegenden erzielten wunderbaren Dinge als Ergebnis dieser Tour des Kronprinzen durch das dunkelste England. Möglicherweise, daß die große Missfall, die der Prinz mit seiner Reise und mit der beabsichtigten Aufrüstung des öffentlichen Bewusstseins einzuleiten gedachte, noch kommen wird. Das erste und unmittelbare Resultat seiner Intervention ist die nicht gewollte Ermittlung eines Teiles der Bergarbeiter zu offenem, gewalttätigem Kampf gegen die Gruubenverwaltungen und die Lokalbehörden und weiterhin als Gegenmaß dazu der Protest der Gruubenbesitzer gegen die Feststellungen und Behauptungen des Prinzen von Wales. Bei Newport kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Bergarbeitern und Gruubenbesitzern und Polizei, wobei es auf beiden Seiten blutige Opfer gab.

Das offizielle konservative Parteiorgan, das "Morning Post", lehrt seit einigen Tagen das eigenartige und noch nie dagewesene Schauspiel scharfer Opposition gegen den Kronprinzen und derzeitigen aktiven Repräsentanten der Krone. Die dem Prinzen eine verfehlte Welt entspricht auch die Haltung des sozialistischen "Daily Herald", der plötzlich ein aufrichtiger Bewunderer des Prinzen von Wales geworden ist. Die Lage in der Bergwerksindustrie ist in der Tat, wie der Prinz sich geäußert hat, "gräßlich verfahren und verlotter", und es scheint, daß ein Stück auf allen Verhängen liegt, Sinn und Ordnung in das Chaos zu bringen.

Der Prinz von Wales hatte kein Wohl aus dem Eindruck gemacht, den seine Tour durch die betroffenen Distrikte in seine Hinterlassenschaft. Zugelagert war er in elenden Dörfern durch Schmutz und Schnee, gefolgt von Reportern und hungrigen Haufen von Männern, Frauen und Kindern. Hier und da klopfte er nach eigener Wahl um ohne vorherige Anfrage eine Haustür auf und ließ ein Ueberfall hören. Das dem Prinzen Name, der nur die glänzende Seite des Lebens gekannt hatte, Beispiele erschütternder Armut. Keine Nahrung, kein Feuer, keine Möbel wert des Namens. In einer Fülle die Leide einer buchstäblich verhungerten Grotte. Fleisch und Milch hatten die meisten Bergarbeiterfamilien seit langem nicht mehr aufbringen können.

Verärrtete Männer, verhärrtete Frauen, vermahrloste, höllmangige Kinder waren die lästige Bekanntschaft des Prinzen in immer anderen Dörfern. Der hilflose Besucher sorgte in abschließenden Fällen auf der Stelle für Verhörfassung des Wohlgefühls, aber er sah natürlich nur Zeilanschnitte des Massenelends, dem nur eine gut organisierte, großartige Disposition einigermaßen Besäkommen vermöghe. Der Prinz verlor, sich für eine solche in allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln einzusetzen. Auf die Dauer kann freilich nur eine grundsätzliche Besserung der Lage der Arbeiterindustrie helfen.

In And von ihm vorgelegten Originalen Vorkommen überzeuge sich der Prinz, daß viele erwachsene und verheiratete Bergarbeiter für 15 Schilling (1 Schilling = 1 Mark) die Woche arbeiteten, für englische Verhältnisse ein wahrer Hungerlohn. Die "Morning Post" des Herzogs von Northumberland, eines der größten Bergwerksbesitzer in England, weist demgegenüber darauf hin, daß dieser Wochenverdienst nicht unzulänglich für die den Bergarbeiter gesalbten Vögel sei. Sie behauptet, 4 Pfund (1 Pfund = 20 Mark) sei ein typischer Wochenlohn.

Fastade ist, daß der Durchschnittslohn wieder 15 Schilling und 4 Pfund, sondern etwas über 2 Pfund wöchentlich beträgt. Aber der letztgenannte Punkt ist doch, daß überhaupt in diesen Gegenden der Wochenlohn eines erwachsenen Arbeiters 15 Schilling nicht übersteigt, und daß die Leute, die 3 und 4 Pfund verdienen, gegenüber den schlechter Beschäftigten und den Familienmitgliedern von Arbeitlosen fast in der

Aus Merseburg.

Komiker, ohne daß sie es wissen.

Über jeden von uns ist früher schon gelacht worden, ohne daß wir es wußten...

Gerade die Erntestellen wirken manchmal recht komisch. Großartig freilich die einer. Es liegt da was im Auge. Sie leben es nicht...

Wenn Menschen ins Erzählen kommen, fangen sie an, die Stimmen anderer nachzuahmen. Täuschend manchmal. Sie sind wahre Künstler...

So spielen wir alle in den komischen Rollen des Lebens mit. Es ist schon richtig, die komische Seite ist das höchste Können...

Öffentliche Steuer- und Schuldenmahnung.

Die bis einschließlich Februar 1929 fälligen Grundsteuer und Schulden (sowie die immer noch rückständigen Gewerbe- und Hundesteuer für das 1. bis 4. Steuerdritteljahr 1928 bis zum 15. Februar 1929) zu zahlen...

Violin-Abend Hedwig Jäbbaender im Musikverein.

Das vierte Konzert des Musikvereins findet am Mittwoch 20. Februar, abends 8 Uhr im Schloßgartenpalast statt. Violin-Abend von Hedwig Jäbbaender...

Verhandlungen über die Kanalfrage im Ministerium.

Bürgermeister Dr. Wolbach als Vertreter der Stadt.

Am Mittwoch fand in Leipzig eine Sitzung des Bezirksausschusses der Antischnapmannschaft Leipzig statt. Unter seinen Mitteilungen gab der Antischnapmann dann eine Eingabe des Marktanführers Bürgerbundes bekannt...

Die Probleme des Kanalsbaus des Südringels des Mittelrandkanals.

Die Probleme des Kanalsbaus des Südringels des Mittelrandkanals, die das Reichsfinanzministerium nicht zu lösen weiß, sollen nach den Ausführungen Dr. Wachter, am heutigen Donnerstag in Berlin in gemeinsamen Verhandlungen mit diesem Ministerium wieder einmal durchberaten werden.

Tot aufge'unden.

Der bereits seit einigen Tagen als vermißt gemeldete Landeshauptstadter SA, ist gestern in der Altmatt aufgefunden worden. Es hat ans noch nicht ermittelt werden können, durch welche Ursachen seinem Leben ein Ende gemacht.

Was gibt man den hungernden Vögeln?

Krochtruppen und Kartoffeln bekommen den meisten Vögeln schmeckt und verwirren die Kranichheit und Tod. Gut eignen sich für Meisen, kleinere Spechte und Finken: Sonnenblumenkerne, Gurken- und Kürbiskerne, Sanf, Kürbiskerne, roher Laig, ungewasener Saft, gefolotes, aber nicht gewaschenes Getreide...

War 1927 eine Mehrheit für Verlegung der Provinzialverwaltung?

Nicht die Motive, der Beschluß entscheidet.

Den Provinzialtagsabgeordneten hat Oberbürgermeister Herr J. im Namen des Magistrats der Stadt Merseburg nachstehende Zufahrt zugehen lassen:

„Im Provinzialtag hat der Herr Landeshauptmann wegen der Verlegung der Provinzialverwaltung eine Erklärung dahin abgegeben, daß vor zwei Jahren keine Mehrheit für das Verbleiben der Provinzialverwaltung in Merseburg vorhanden gewesen sei, sondern vielmehr zunächst eine Mehrheit für die Verlegung. Zur der Zeitpunkt für 1927 nicht die richtige gewesen, aber kommen müßte die Verlegung nach Aufhebung der Mehrheit zu bald wie möglich.“

Wegen diese Darstellung muß alsbald nachdrücklich Einspruch erhoben und klar und deutlich festgestellt werden, daß der

Antrag auf Verlegung 1927 mit großer Mehrheit abgelehnt.

worden ist. Eine Mehrheit gegen die Verlegung ist also nicht zutage getreten, noch viel weniger der Wille der Mehrheit des Landtags, daß die Verlegung zu bald wie möglich kommen müßte. Wegen diese derartige Feststellung muß alsbald nochmals betont werden, daß die ungeheuren Kosten einer Verlegung tragen müßten, nämlich der Kreise und Gemeinden, Einspruch erhoben werden.

Aus welchen Gründen der eine oder der andere Abgeordnete so und nicht anders gestimmt hat, ist für den Erfolg der Abstimmung alsbald nicht festzustellen. Der Wille der Mehrheit war eine klare und große Mehrheit gegen die Verlegung.

Wenn die Auffassung, wie sie der Herr Landeshauptmann jetzt vertreten hat, zurechtfinden, so hätte der damalige Beschluß lauten müssen: „Die Verlegung wird grundsätzlich beschlossen, und zwar nach der und der Großstadt. Wenn dieser Beschluß durchgeführt werden soll, bleibt späterer Beschluß vorbehalten.“

So ist aber nicht beschlossen, sondern die Verlegung ist klar und eindeutig abgelehnt worden. Aus diesem in seiner Vorklärung zweifelsfreien Beschluß kann nicht geschlossen werden, daß die Mehrheit eigentlich das Gegenteil habe sagen wollen, und noch dazu, daß dieses Gegenteil möglichst bald in die Tat umgesetzt werden müßte. Im parlamentarischen Leben gilt eben doch nur der gesetzliche Beschluß als verbindlich. Das ist die Regel. Das war auch früher ganz unzweifelhaft, als das Verbleiben in Merseburg feierlich beschlossen worden war, weil man sich nicht einigen konnte, in welche Großstadt man gehen sollte. Gerade der Umstand, daß vor zwei Jahren diese Möglichkeit der Verlegung durch einen Beschluß abgelehnt werden sollte, daß zunächst über die Verlegung als solche abgemittelt werden sollte, beweist, daß die

Ablehnung eben als Ablehnung gemeint war und nicht als grundsätzliche Zustimmung auf Verlegung, und daß sie so bald als möglich erfolgen sollte.

Darum ändert nichts, daß zum Ausdruck gekommen ist, daß bei Neugründung einer solchen Verlegung man sie nicht mehr nach Merseburg legen würde, was niemand leugnet, und daß sie z. B. in Halle auch verständnisvoll gegenüber läge und es ganz schon wäre, wenn es anders wäre.

Über die Provinzialverwaltung liegt nun einmal in Merseburg, und weil sie nun einmal da liegt und ihre Verlegung ganz ungewisser Mittel erfordern würde, deren Aufwendung der mit der Verlegung beabsichtigte Erfolg in keiner Weise rechtfertigen würde, erfolgte die klare Ablehnung der Verlegung.

Zweifellos war damals die fast einmütige Stellungnahme der Träger der Verlegung, nämlich der Stadt- und Landkreise, und der Provinzialstelle, abgesehen von wenigen aus lokalpatriotischen Gründen anderer einseitigen Stellen, nicht ohne großen Eindruck auf die Abgeordneten geblieben, denn eine derartige fast lächerliche Einmütigkeit, wie sie damals gegen die Verlegung zutage trat, wird man nicht selten finden.

Heute und auf absehbarer Zeit ist die finanzielle Lage dieser Lastenträger, der Kreise und der Gemeinden, noch viel schwieriger geworden. Überall müssen die örtlichen Steuern erhöht werden, und werden fast überall schon jetzt mit untragbar empfunden. Überall erhebt die Wirtschaft ernsthafte Vorstellungen auf Steuerentlastung, wenn sie bei der abnehmenden Konjunktur nicht zurunde gehen soll. Heute würde die Einmütigkeit der

Steuerzahler der Provinz gegen die Verlegung.

nach viel größer sein als damals, und heute würde die Mehrheit im Landtag noch weniger diese ersten Stimmen der Wirtschaft und Gemeinden unbeachtet lassen können.

Dazu kommt, daß die Frage der

Gestaltung von Mittelrandkanal

und damit die Frage des künftigen Mittelrandkanals dieses Gebietes liegt, insofern der Ortsumfahrungen und des Bezugs der Preisen von Sachsen und Thüringen, wo sich ungeklärter ist als je, und daß in einer solchen Lage doch unendlich Millionen für Verwaltungskosten an einer Stelle angewendet werden können, wo sie vielleicht in anderen Jahren wieder nutzlos verfallen würden.

Daher muß sofort und mit allem Nachdruck dagegen Stellung genommen werden, daß trotz der 1927 erfolgten klaren Ablehnung der Verlegung jetzt von autoritativer Stelle nicht festgestellt wird, daß der eigentliche Sinn des Beschlusses der gewesen sei, daß eine Mehrheit grundsätzlich für die Verlegung vorhanden gewesen sei, und daß die Verlegung so bald als möglich kommen müßte.“

Wetterwoher age.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landes- und Provinzialverwaltung.)

Nach dem Bericht eines Ausläufers des Mittelmeeres, an dessen Nordseite Mitteldeutschland liegt, hat der Zutrom weniger kalter Luft aus dem Nfitegebiet eingekehrt, der bereits am Mittwoch einen leichten Anstieg der Temperatur und verhältnismäßig Schneefälle brachte. In der Nacht ist es zu weiteren anhaltenden Schneefällen gekommen, auch für Freitag ist mit Niederschlagszunahme und immer noch reichlichem Frost zu rechnen.

Wohr he sage: Noch weitere Schneefälle, immer noch harter Frost.

Thüringer Wald.

Oberhof: Bewölkt, - 25 Grad, 90 Zentimeter Schneehöhe, 5 Zim. Neuschnee, Pulverschnee, sehr gute Sportmöglichkeit.

Friedrichroda: Schneefall, - 21 Grad, 45 Zim. Schneehöhe, 2 Zim. Neuschnee, Pulverschnee, sehr gute Sportmöglichkeit.

Garmisch-Partenkirchen: Schneefall, - 21 Grad, 42 Zim. Schneehöhe, 2 Zim. Neuschnee, Pulverschnee, sehr gute Sportmöglichkeit.

Oberhof: Bewölkt, - 23 Grad, 68 Zim. Schneehöhe, 5 Zim. Neuschnee, Pulverschnee, sehr gute Sportmöglichkeit.

Alpen.

Garmisch-Partenkirchen: Schneefall, - 21 Grad, 42 Zim. Schneehöhe, 2 Zim. Neuschnee, Pulverschnee, sehr gute Sportmöglichkeit.

Braunlage: Bewölkt, - 24 Grad, 60 Zim. Schneehöhe, 4 Zim. Neuschnee, Pulverschnee, sehr gute Sportmöglichkeit.

Garmisch: Schneefall, - 17 Grad, 30 Zim. Schneehöhe, 2 Zim. Neuschnee, Pulverschnee, sehr gute Sportmöglichkeit.

Der kleine Geiger vermerkt den gefrigen, der große Geiger den heutigen Barometernstand.

Ereuztes Stichtreten in der Saale.

Am Mittwoch trat erneut in der Saale ein großes Stichtreten auf, dem zahlreiche Fische zum Opfer fielen. In die Stichtreten wurden nahezu drei Viertelzentner rote Fische aus der Saale gefischt. Der Schaden dürfte damit wohl längt nicht in den wahren Umfang erhöht

Umchwung?

„Rur“ noch 16 Grad.

Wir freuen uns schon, wenn das Thermometer wieder einige Zentner gesunken ist, und der ganze Nordwind nicht mehr gar so sehr um die Ohren peift. Umgeben, 16 Grad sind noch kein Lebensgefahr!

Ueber Nacht ist in der Kälteperiode ein gewisser Umchwung eingetreten: Es schneit! In den oberen Luftschichten hat sich anscheinend ein „Borstfrühling“ eingeschlichen, der nur darauf wartet, daß die unteren Schichten den Kampfplatz verlassen, um uns in seine wärmende Hülle zu nehmen. Also, warten wir noch eine Weile ab. Der Wind weht von der Süd!

Inzwischen freilich geht der Kampf in den unteren Schichten weiter. Eingetragene Wasserleitungen und vor allem die der Lagerhäuser sind immer noch glücklicherweise. Das Hauptwasserrohr verläuft nach wie vor seinen Dienst. Eine Gefahr des Einfrierens liegt vorläufig noch nicht vor. Der Unglücklichen, die im Hause kein Wasser haben, muß es doch, das Wasserwerk. So wurde am Mittwoch in der Nacht eine Kälte auf dem Neumarkt, wo eine ganze Reihe von Säulen umgeworfene Wasserleitungen hatten, eine öffentliche Wasserentnahmestelle an einem Spornanten für kurze Zeit eingerichtet. Inzwischen sind die Sanitätsstellen wieder aufgetaucht worden.

Arbeitsgemeinschaft der Verlesersträger in Sachsen-Anhalt.

Der von der Arbeitsgemeinschaft der Verlesersträger und Wohnstättenvereinigungen Sachsen-Anhalt gebildete Arbeitsausschuß tagte unter Vorsitz des Landrats Hähnle, Merseburg in Ballenstedt. Im Mittelpunkt der Tagung stand der Vortrag Medizinalrats Dr. Hebeder, Merseburg, über die wirtschaftliche Durchführung der Tuberkulosebekämpfung. Rechtzeitiges Erkennen des Frühstadiums ist Voraussetzung für durchgreifende Bekämpfung. Dazu gehören in jeden Stadt- und Landkreis Fürsorgestellen mit Tuberkuloseärzten, geschulten Schwestern und modernen Röntgenrichtungen. Es wurde beschlossen durch Dr. Hebeder in diesem Sinne auf die Stadt- und Landkreise Sachsen-Anhalts einzumitteln. Das Zusammenarbeiten der einzelnen Orte vornehmlich der Verlesersträger und verwandten Organisationen mit dem zuständigen Fürsorgeverband wird dabei für unbedingt gehalten. Die Beziehungen zum Gesundheitsamt zur Bekämpfung der Schwindtuberkulose in Sachsen-Anhalt, mußte die Arbeitsgemeinschaft aufrechterhalten.

Weiterhin wurden Richtlinien zur Förderung und finanziellen Unterstützung solcher von Kommunalverbänden eingerichteten Fürsorgestellen für Tuberkulose- und Gesundheitsfragen besprochen. Nach Schluß der Sitzung fand eine Besichtigung der Anstalt für Tuberkulose, die von der anhaltischen Kreise und der mehrheitlich eingerichteten Fürsorgestelle des Kreises Ballenstedt statt.

Ein Zecherler.

Festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht angeführt wurde der aus Kassel stammende Gärtner Bernhard Mikhal, geboren am 29. Juni 1906 zu Weimig. Er hat sich in einer heiligen Sachverhaltung verhalten lassen und erklärte nachdem selbst, nicht in der Lage zu sein, die Zechen zu bezahlen. Auch gab er zu, Gelder, die er für eine Kaffeeirma einfallerte, unterschlagen und für sich verbracht zu haben.

Feuergefahr im Winter.

Nur zu leicht entstehen in der kalten Jahreszeit durch die Unvorsichtigkeit der Leute Brände. Es muß deshalb umso größere Sorgfalt verwendet werden. Haus, Hof und Hof sind zu untersuchen. Die Feuergefahr ist durch die kalte Jahreszeit zu erhöhen. Die Feuergefahr ist durch die kalte Jahreszeit zu erhöhen. Die Feuergefahr ist durch die kalte Jahreszeit zu erhöhen.

Haltet Feuer und Herde in Ordnung! Vor dem Feuerloch sind Bodenbänke anzubringen! Kohlen- und Aschenbehälter müssen feuersicher sein. Etwa 100 Prozent aller Brände sind auf Unachtsamkeit zurückzuführen. Elektrische Leitungen und Motoren sind sorgfältig zu prüfen; man lasse sie durch einen Fachmann prüfen. Vor Licht aus mit Gas! Vor dem Schlafengehen oder Fortgehen müssen alle Gasöfen nachgesehen werden. Alles Gerümpel, Papier, Lumpen usw. lagere man nicht unter Treppen oder auf dem Hausboden. Da diese Stellen die Feuergefahr besonders erhöhen. Bei Brandausbruch beharre man Ruhe und Besonnenheit, rufe die Feuerwehr sofort und laufe ruhig und umfängliche Hilfe.

Schon im Sommer ist das Feuer eine fürchterliche Gefahr für die Menschen. Während noch jetzt der Mensch unerschrocken die Züge der Wasserleitungsleitungen entwirrt. Alle Hausarbeiten sollen gut gelagert sein lassen, daß sie die unersättliche Pflicht haben, mit dem Feuer nicht umzugehen und nicht durch Unvorsichtigkeit die Feuerherde und andere Leben und Eigentum gefährden!

Rationierte Kohlenverteilung in Merseburg.

Erhöhter Brennstoffverbrauch.

Vom Transport- und Kohlenhändler-Verband Merseburg wird ausgeschrieben: „Der anhaltende Frost hat dazu beigetragen, daß von einer Lagerhaltung seitens des örtlichen Kohlenhandels nicht mehr gesprochen werden kann. Einmalig sind vorhandene Lagerbestände der Werke werden in den nächsten Tagen vergriffen sein. Die erschwerte Kohlenförderung hält an. Alle verfügbaren Kräfte in den Brennstoffwerken sind damit beschäftigt, die geringsten, geringsten Kohlenbeständen zu zerlegen, um sie verarbeitbar zu machen. Trotzdem ist die eingetretene Benutzungs der Bevölkerung jetzt nicht ganz berechtigt, wenn jeder Verbraucher bemüht ist, Ruhe zu bewahren und sich der besten Einsicht nicht verschließt, daß derartige Mengen an Brennstoffen wie sie augenblicklich verlangt werden, von Handel aus den erwähnten Gründen nicht beschafft werden können.“

Der unzulässige Kohlenhandel hat sich deshalb gesummen geteilt, die künftigen für sich eingehenden Mengen zu rationieren und steht eine Verteilung von 2 bis 8 Ztr. vor.

Diese Maßnahme hat sich als dringend nötig erwiesen, um unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein möglichst gleichmäßige Verteilung zu gewährleisten.

Bei dieser Gelegenheit sei erneut darauf hingewiesen, wie dringend notwendig es ist, daß rechtzeitige, pünktliches im Herbst, die entsprechende Einlagerung des Wintervorrates an Brennstoffen vorgenommen wird.“

Braun-ohlenkaubexplosion im Leunawert.

Ein Toter, drei Schwerverletzte.

Leuna. Am Mittwoch ereignete sich im Ammoniakwerk ein bedauerlicher Unfall. Infolge Durchschlagens der Wasserleitung des Stababblages gelangten Gas und geringe Menge Braunohlenstaub ins Freie, die sich entzündeten. Von den in der Nähe beschäftigten Arbeitern wurde hierbei der verheiratete Schlosser Otto Reile aus Dieblich bei Dössa tödlich verletzt, während drei andere erlitten, jedoch nicht lebensgefährliche Brandwunden erlitten.



Der kleine Geiger vermerkt den gefrigen, der große Geiger den heutigen Barometernstand.

Am Mittwoch trat erneut in der Saale ein großes Stichtreten auf, dem zahlreiche Fische zum Opfer fielen. In die Stichtreten wurden nahezu drei Viertelzentner rote Fische aus der Saale gefischt. Der Schaden dürfte damit wohl längt nicht in den wahren Umfang erhöht

Aus der Heimat

Ohne Wasser.

Wohau. Schon seit einigen Tagen ist Wohau fast vollständig ohne Wasser. Der einzigen Wasserleitung...

Wasserrohrbruch.

Ammerdorf. Dienstag nachmittag zwischen 4 und 4 Uhr ereignete sich in der Wiltzstraße ein Wasserrohrbruch...

Morde und Rälle.

Walsen. Die Verbandsleiter der Antin- und der Kilmfabrik waren in den letzten Tagen mit einem großen Aufbruch...

Nach kein Wilderlauf.

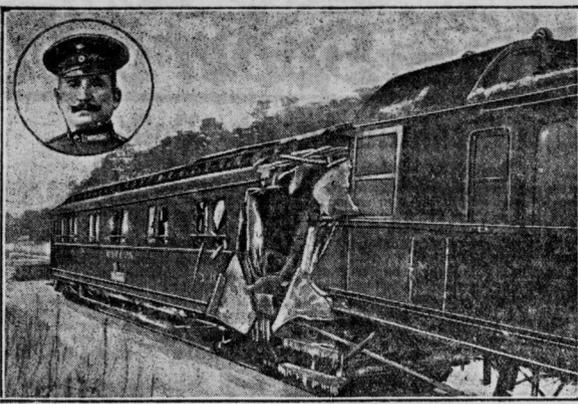
Lergau. Das Wild in unserer Gegend hat trotz der abnormen Rälle und trotz der Nachzügler aus andern Teilen Deutschlands...

Feuer im Schloß.

Wienhausen. In großer Gefahr schwebte unser altes Schloss ein bis zum Einbruch der Dunkelheit...

Dolly Peppercorn und ihre vier Freier.

Ein tragikomischer Roman aus der Neuen Welt. Von Erich Frieze. (Achtung! Verboten.)



Die Eisenbahnkatastrophe von Burgkern 5.

Bei der der Schlafwagen Berlin-Münden auf den D-3 Zug Berlin-Stuttgart aufbrach, hat diese Krümmer geplatzt.

erfüllt. Die alarmierte Feuerwehr mußte diesen aufreißen und die Wand teilweise abhaben, um die an den Brandherd heranzukommen.

Der Bahnpolwagen brennt.

Bernburg. Auf der Fahrt zwischen Kärnern und Bernburg geriet der Bahnpolwagen in Brand. Durch den Brand wurden sämtliche Polstermöbel zerstört.

In Flammen.

Weißeneis. Die Ehefrau des Bauarbeiters Emil Höcher wollte am Montagvormittag in der neunten Stunde ihre kleinen Kinder in der Küche anzuleben und kam dabei mit dem Rücken der Feuerung des Ofens zu nahe.

Brand in der Riebeck-Brauerei Gera.

Gera. In der Nacht brach in der Riebeck-Brauerei ein Feuer aus. Die Gläubiger arbeiteten eifrig mit, um die unvorhergesehenen Rälle sehr rasch zu beseitigen.

Inheil durch Aberglauben.

Harnroth. Durch absonderlichen Aberglauben ist über eine kleine Familie schweres Leid gekommen. Ein fleißiger Einwohner lag an Pocken- und Rippenentzündung schwer krank darnieder.

Der betrieberische Kontravertaler.

2 Jahre Gefängnis. Defau. Vor dem Großen Defauer Schöffengericht fand am Mittwoch die Verhandlung gegen den Kontravertaler Waldemar Hermann statt.

Freispruch des Chefarztes Schwarzenauer Nordhausen.

Nordhausen. In dem Prozeß gegen den früheren Chefarzt des Wiltzberger Krankenhauses Dr. Schwarzmaier, der wegen gemeiner Verleumdung angeklagt war, wurde nach dreitägiger Verhandlung das Urteil von den Geschworenen gefällt.

Beginn des Bankerprozesses.

Erfurt. Am 1. März beginnt hier vor dem Ersten Senat des Obergerichts ein mindestens vier Wochen berechnete Verhandlung gegen die ehemaligen Bankiers Osler Uppold und Kurt Schwimmer.

Schwer gearbeitet

— und nichts erbeutet. Mudenstein. Hier schleppen Einbrüche nach Durchschneiden eines Drahtzauns und nach Einbrüchen einer Feuerheube aus dem Büro der Baufirma Steiger & Co einen etwa zwei Zentner schweren Gelbfahnen fort und brachten ihn in den nahen Wald.

Schlachtefest mit Hindernissen.

Kreudorf. Ein bedauerliches Ereignis ereignete sich bei dem Schlachtefest der Dörschler Zülfleute. Das zugewandte Schweinchen war prächtig gebacken, am Sonntag wurde es geschlachtet.

Niederlage der Kommunisten.

Hohenhausen. Nachdem die Kommunisten bereits bei den Wahlen der Vertreter im Konsumverein Weißeneis-Naumburg eine Niederlage erlitten, erlitten jetzt auch die Vertreter im Konsumverein Hohenhausen für sie eine Niederlage.

„Auch das noch! Auch das noch! Frau eines Goldspielers! Eine — Mädel! Barmherziger Gott!“ ... „Die Ehe ist unglücklich. Sie lautet auf Sergius Mikolajewitsch. Nicht auf Iwan Popoff. Der Poch ist gefährlich — wie Sie gehört haben. Sie sind frei, Dolly Wiltz!“

„Matrik! Ein wittlicher Rüst betraut keine — geborene Peppercorn!“ ... „Denn die arme junge Dolly dieser Seufzungsbegehrte. Und sie hat einen Mann in Aberglauben und sie hat immer ohne Bewußtsein. Selbst für diese jugendfrische, ferngehende Natur war es zuviel, was auf sie einwirkte.“

wären, durch Aufwand übermäßige Summen verbraucht und über Wertpapiere, die ihnen zur Veräußerung übergeben wurden, reichsübrig verbleibt zu haben. Sie ist ein neunzig Jüngling und ein Sechserhändiger geladen.

Zwei Arbeiter verfeuert.

Fünf weitere erkrankt.
Mittenberg. Am Dienstagmorgen perunglücklich am Stöckelwerk Pfeiler der Bayerischen Stöckelwerke Mittenberg zwei Arbeiter, nämlich aus Beuthen in Oberhessen und Franz Wegener aus Dessau, tödlich. Bei Reinigungsarbeiten eines Kessels, die in gewissen Abständen über vorgenommen werden, sind die beiden Verunglückten aus noch nicht geklärt Ursache betäubt worden. Sofort eingeleitete Rettungsarbeiten, an denen die alle Kollegen und Feuerwehrmänner beteiligten, wurden dadurch erschwert, daß in der sonst sehr leicht entzündenden Apparatur durch den starken Frost festerhaft Gasansammlungen stattgefunden haben. Dadurch zog sich das Rettungsgeschehen in die Länge, und es nach vieler Mühe die beiden Verunglückten geborgen worden, waren alle Wiederbelebungsversuche vergeblich.

Don der Rettungsmannschaft erkrankten fünf Arbeiter, die sofort ärztlich behandelt und in das Panz-Cerhardt-Stift in Mittenberg übergeführt wurden. Sie befinden sich auf dem Wege der Besserung. Lebensgefahr besteht nicht.

Sibirischer Schneeeber.

Schnee (Wiesha). Auch hier ist jetzt ein sibirischer Schneeeber (Arctophila lanuginosa Brinn), der eigentlich nur im hohen Norden, vor allem in den Tundras lebt und unsere Heimat nur in kalten Wintern besucht — beobachtet worden. Auf der Straße Saubach-Buchholz bei der uns sehr leichten Kältezeit wieder und konnte längere Zeit gut beobachtet werden.

Ang'ulöcher Kohlesteat.

Mischer. Der Schädel einer hiesigen Familie war auf einen Kohlestein gelangt. Anstatt nun den Hund, falls er ihm auf seinem Grundstück unlieb war, mit einem Stod oder sonstwie herunterzutreiben, bezog der dort wohnende Arbeiter den Hund mit folgendem Weller. Dem armen Tier wurde das Fell vom Körper entfernt, so daß das rohe fleisch hellenweise freigelegt. Das schwer mitspielende Tier wird aller Wohlgeheilsdienste noch verdenen.

Eins, zwei, drei — pluff!

Die schwerkranken Katzenpatienten und ihre Heilung.

Wahrscheinlich. Der Bezirkskrankenschreiber war es aufgefallen, daß in einer kleinen Radkardorf so viele schwerkranken Katzenpatienten hausten, die absolut nicht gelunden wollten. Nun traf es sich zufällig, daß in einem anderen Dorfe der Gegend, das eine Stunde entfernt liegt, großes Kocherfeld stattfand und daß auch ein Beamter der Bezirkskrankenkasse ebenfalls zufällig auf ein Kocherfeld verfuhr. Anknüpfend war es im Saal, als der Beamte einzutrat und hochaufschäumend dem Kocherfeld zu sprach, über sprach ein Mitbewohner auf den Tisch und sprach: „Eins, zwei, drei — pluff!“ und ging selbst mit dem guten Beispiel voran. Mit Begünstigung hielt, der Beamte sah, daß der Trinkschale einer der schwerkranken Katzen, die er vorher nach Ueberhaupt traf er hier den größten Teil der Stammhund daß seiner Kaffe aus F. Das freute ihn und schnell notierte er sich die Namen der „Brettlhähnen“ Kocherfeld. Sie sahen an der 3. 1. 1. Die Stiche sollen am nächsten Tages, als der Krankenschreiber auftrifft, einen schweren Katzenjammer bekommen haben.

Leuchtding (Zwei V erstegeborenen). Hier haben innerhalb zweier Tage die praktischen Ärzte Dr. Woelberl und Sanitätsrat Dr. Wittus mit Vorleer, an Grippe.

Es ist, als ob alles, was nicht mit den schauerlichen Ereignissen, die ihren Geist momentan verwirren, zusammenhängt, ihrem Gedächtnis entschwinden ist. —

Endlich, endlich ist die Kriftis da.
Zum erstenmal nach Wochen schließt Dolly die Augen bei vollem Bewußtsein auf. Diese schönen, sonst so strahlenden Augen, die es so manchem angetan und so manchem Unheil angerichtet hatten. Und die jetzt so matt, so überglänzt und dunkel umrandet sind.

Als sie das gütige, weisheitsvolle Frauenantlitz über sich erblickt sieht und die ganze ferne Umgebung — schüttelt sie zuerst verständnislos den Kopf.

Und als „Zante Elisabeth“ sie nach und nach, schonend und von Menschenliebe umwoben, in die Wirklichkeit zurückführt — da geht ein Zucken über das weisse, ab, jetzt so schmale Gesichtchen.

Ja, ja. Erinnert sich wieder. An alles. An alle Einzeligkeiten.
Und sie bricht in ein helles Schreien aus. Das nimmt „Zante Elisabeth“ das ältzernde Gesicht in ihre Arme. Bettet das blonde Köpfchen, dessen herrliche Wölfe der Stern aus Opfer hatten fallen müssen, an ihre Brust und lagt:

„Es ist alles gut, mein Kind. Nichts mehr, was dich zu ängstigen draut. Sei ruhig!“
Die Mutter — hauchen die blauen Lippen.

„Sie weiß alles. Willst du sie sehen?“
„Ja. Ach ja —“

Nach an demselben Abend erhält Mrs. Peppercorn, die in Sorge um ihr Kind fast verzweifelt, selb in vor einigen Tagen die Wahrheit mitgeteilt wurde, daß die Kriftis nach die Heilberühmte Nachkommen. Und daß die Kriftis vorüber und jede Gefahr befeitigt ist. Und daß Dolly



Sensationen im Wasser.

Drei Räder und drei Eisbiter im Wasserballkampf.

Berlin ruft nicht in seinen Anstrengungen sich zum Mittelpunkt des deutschen Schwimmsport zu machen. Vor der Erkenntnis ausgedehnt, daß Vorbilder die besten Schwimmer sind, wird eine Eiltemannschaft nach der anderen nach Berlin geladen.

So überbietet das wieder von der Interessengemeinschaft Berliner Schwimmsportvereine (Fischel-Berliner, SC-SC Berlin) vom Sonntag bis Montag durchgeführte Wettbewerbe alle Vorgänger. Im Mittelpunkt stehen diesmal die

Wasserballspiele.

England und Frankreich haben Auswahlmannschaften zusammengestellt, die gegen Deutschlands Olympiamannschaft antreten sollen. England führt sich in der Hauptsache auf seine Meister und hofft auf ein sehr günstiges Abschneiden. Auch nie hat England eine so starke Wasserballmannschaft nach dem Kontinent entsandt. Frankreich hat auf Vaduz und seine Aufsteiger verzichtet müssen, so daß sich die Aussichten sehr stark zugunsten Deutschlands verbessern haben. Diese Ausgeglichenheit führt sicher zu ebenfalls erst die erwähnten Spiele mit technischen Reichtum. Vor eine außerordentlich interessante Aufgabe wird Berlin „Sieben“ gestellt, da sie gegen die durch Londoner und Pariser Spieler ergänzten Engländermannschaften antreten muß. Das Außerordentliche der Begegnung hat die Stadt Berlin durch Stiftung eines Ehrenpreises anerkannt. Am Sonnabend spielen

Deutschland — Frankreich und Berlin — London.

am Sonntag Deutschland — England und Berlin — Paris. Der Montag, der frei von Sportveranstaltungen ist, bringt die Entscheidung im Städtispiel.

Am den VMBV-Pokal.

Die im Januar ausgeschlossenen Zwischenrundenspiele sind für den kommenden Sonntag wie folgt neuangelegt:

in Wuerzburg: Sp. Bgg. Kallenstein — S. C. Dresden.
in Weiden: VfB Unold-Bader-Weipzig; in Halle: Sportfreunde — Bader-Gera; in Leipzig: VfB. Weipzig — VfB. Plauen.

Voraussetzliche Abgabe der VMBV-Pokalspiele am 17. Februar.

Bei Fortdauer des starken Frostes dürfte mit Sicherheit eine Abgabe der für den 17. Februar angesetzten Wettbewerbspiele am den Pokal des Verbandes Mitteldeutscher Fußballvereine zu erwarten sein. Die Entscheidung wird am Freitagabend fallen, wo sich die Städtischrichter über Spiele noch neuerlicher Anordnung beim Verbandsvorstand eine Anweisung über Durchführung oder Aussfall der Spiele holen.

Hand- und Fußballspiele bei Schnee, Eis und grimmiger Kälte.

bedeuten weiter Unnehmlichkeiten für Spieler und Zuschauer, noch erfüllen sie ihren eigentlichen gesundheitsfördernden Zweck. Im allgemeinen

das dringende Bedürfnis habe, die Mutter zu sehen.

XXXVI.

Das erste Wiedersehen zwischen Mutter und Tochter nach der glänzenden Hochzeitsfeier, die sich als unglückliche Tragikomödie entpuppen sollte!

„Mutter wieder schüßte die tief erschütterte Mutter die Arme um ihr Kind. Immer wieder streichelt sie die blauen Wangen. Immer wieder senkt sie schwer auf. Und wäre am liebsten — ihrer Natur entsprechend — in Tränen und Wehklagen ausgebrochen. Wenn nicht Mrs. Allen unentwegt daneben gehend hätte, um jede Aufregung zu verhüten.

Nur einmal kommt es über sie, daß sie nicht an sich halten kann.
Dolly will sich aufrichten. Und fällt in fränkischer Schwäche sofort wieder in die Arme zurück.

Da schließt die arme Mutter aus tiefstem Herzensgrunde aus:
„Mein Kind! Mein schönes, starkes Kind! Was haben sie aus dir gemacht!“

Mrs. Allen will erfordern hitzuzweifen. Doch mit einem stillen Sägen mehr Dolly ab.

„Mir gefasst recht, Mummy! Veleicht waren die Mittel, deren das Schicksal sich bediente, um mich zu trafen für meinen Leidensfall, ungewöhnlich. Aber — sie waren gerecht. Doch du mir nicht immer gelast, Mummy: Hüte dich vor der Gefährdung der Koffer! Sie ist die Klippe, die schon mancher Frau zum Verhängnis wurde! Ich achte nicht darauf. Dänke mich klüger als du. Solange immer meinem eigenen Kopf. Mir gefasst recht.“

Mrs. Peppercorn schweigt ergriffen. Die Regie ist ihr wie zugewöhnt.

Die anderen Tage sind außerdem mit wöchentlichen Entscheidungen über verstrichene Strecken voll besetzt. Ganz gleich, ob man die Staffelfämpfe mit dem Duell

Gelas-Flagge — Sparta-Rön

und den anderen führenden Vereinen wie Postel-Berlin, Postel-Berlin, Alter SC-Breslau betrachtet, oder die Einzelkämpfe heranspreizt, überall bringen die Rennen eine Zufammenkunft, aus der der Schwimmsportler sich schon lang gepläut. Nur die Frage nach dem schnellsten Sprinter bleibt ungelöst, da Schubert-Breslau krankheitsbedingt abgelegt hat.

Derichs (Rön) bleibt es überlassen, gegen Zaris (Paris) und den englischen Meister Britton (London) den deutschen Schwimmsport als Spitzenkämpfer zu vertreten. Dazu kommt noch der ganze Nachwuchs, der sehr leicht überreich sein kann. Ueber 400 Meter hind Volk (Göppingen), der Schwinger von Berges, Zaris, der Kölner Wolf und Schröder (Widderstein) die ganzereichlichen Vertreter. Die Schwimmsportler treten zum Kampf in die Schranken. Auch im Ruderfahren steht mit Kippers (Wien), Schumburg (Magdeburg) und Deutsch (Wien) am Start erkrankte Sportbevorzugung bleibt nur die Weltmeisterin

Hilde Schröder.

an deren überraschendes Können sich nur Prof. Wiedemann (Charlottenburg) heranzog. Welche Bedeutung auch das Ausland den Kämpfen beizumessen, erweist sich aus der Anwesenheit des Präsidenten des Internationalen Schwimmsport-Verbandes, Erlang (Paris) als Unparteilicher im Wasserballspiel.

liegt den Städtischrichtern die Entscheidung über Durchführung oder Aussfall der Spiele ob. Deren verschiedene Auffassung kann natürlich dahin führen, daß einzelne Spiele trotz widerwärtiger Boden- und Witterungsverhältnisse durchgeführt werden. Am 17. Februar, der die Entscheidung bringen soll, hat die Fußballauswahl des Verbandes Mitteldeutscher Fußballvereine für die unter seiner Leitung stehenden Lokal- und Meisterschaftsspiele angeordnet, daß sich die Städtischrichter am Freitag vor dem Spieltag um Aussfall der entsprechenden Anweisungen über Durchführung bzw. Aussfall der Spiele holen. Den Gauen empfiehlt der Fußballauswahl für die von ihnen durchzuführenden Fußballspiele eine ähnliche Anordnung, jedoch dem Anstrich der Spiele unter Berücksichtigung der verschiedenen Bedingungen, die sich aus dem gegenwärtigen Frostwetter ergeben, endgültig ein Riegel vorgegeben werden dürfte.

Änderungen für die VMBV-Meisterschaften im Fuß- und Handball.

Der durch die unheilvollen Witterungsverhältnisse bedingte Aussfall von nur wenigen Partien in der Durchführung der Meisterschaften hat die zuständigen Stellen des Verbandes Mitteldeutscher Fußballvereine zu einer Veränderung des Wettbewerbs veranlaßt. Für 3. 1. 1. sind die Gaumeister bis zum

24. Februar, 19 Uhr, zu spielen, für 3. 1. 1. sind die Gaumeister (Sachsen und Thuringen) am 24. Februar, 19 Uhr, für Fußball kann am dem Termin der für 3. März vorgezeichneten Meisterschaften vorläufig noch festgehalten werden. Dagegen muß für Handball die ursprünglich für 24. Februar gebuchte Borussia auf den 3. März verlegt werden, ebenso die späteren Runden, die noch nicht festgelegt werden.

Bei Fortdauer der gegenwärtigen Witterungsverhältnisse sind weitere Veränderungen sehr wahrscheinlich. Der Wettbewerbsplan einer Besetzung von Karfreitag und Ostern zu rechnen sein wird.

Die Mitteldeutsche Woldaufmeisterschaft 1929

kommt unter Leitung des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine am 14. April, von 10 Kilometer zum Austrag, und zwar als Einzel- und als Vereinsmannschaftslauf. Für letzteren besteht 1: Mannhaft aus 4 Teilnehmern, davon werden die drei zuerst Einlaufenden gemeldet. Der zweite Teilnehmende einer Mannschaft Einzelgänger und folgende Mannhaft erwerben den Titel „Mitteldeutscher Woldlaufmeister 1929“.

Neben der Woldlaufmeisterschaft gelangen zum Austrag: 5000-Meter-Lauf für Alle Herren (32 Jahr und älter) und 3000-Meter-Lauf für Jugendklasse A (Geburtstag 1911/12, beide gleichfalls als Mannhaft und Einzelgänger.

Abendungen bis 3. April mit Startgebühren (Woldlaufmeisterschaft Einzelwelder 1,50 Mark, Mannhaft 3 Mark, Lauf der Alten Herren 50 Pfennig, Mannhaft 1 Mark, Jugendlauf 50 Pfennig, Mannhaft 1 Mark) am 11. April, 19 Uhr, Durchführung der Veranstaltung gleichfalls dort, betr. Unterkunft und Verpflegung an F. C. Schönitz, Leipzig C 1, Burgstr. 18 1.

Die Jahres-Athletik-Tagung

des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine ist für 16. und 17. März in Leipzig angesetzt. In ihrem Vordergrund steht die Aufklärungsarbeit für die Gaumeister, denen durch Vorträge und Vorführungen aus allen Arbeitsgebieten des Verbandes die erforderliche Kenntnis zu dem bringen nötigen Ausbau des Leistungsleiternetzes vermittelt werden sollen.

Tief-Kieger Sieger im Frankfurter Sechstagerennen.

Das dritte Frankfurter Sechstagerennen, das gestern abend im Frankfurter Sportplatz beendet wurde, endete mit dem Siege der deutschen Mannschaft 3: 2 gegen die englische Mannschaft des Rennens warieren ohne bemerkenswertes Ereignis. Das Schlußergebnis lautet:

- 1. Tief-Kieger 3 179,160 Kilometer, 372 Punkte, 2 Runden zurück; 2. Vetr-Archel 287 Punkte, 4 Runden zurück; 3. Goosens-Riehe 191 Punkte, 5 Runden zurück; 4. Debecks-Fandit 384 Punkte, 5. Dinkel-Seele 211 Punkte, 6 Runden zurück; 6. Koch-Horan 211 Punkte.

Kauf-Hürden disqualifiziert.

Das unparteiliche Verhalten von Kauf-Hürden gegen beim Frankfurter Sechstagerennen hat für die beiden Räder noch ein Nachspiel. Der vom Bund Deutscher Radfahrer für das Rennen bestellte Obmann des Rennens, Kauf-Hürden, hat sich mit der Angelegenheit eingehend beschäftigt und folgende Entscheidung getroffen: Kauf-Hürden haben vertragswidrig das Rennen ausgegeben, da sie sich einer Entscheidung des Rennrichters nicht fügen wollten. Der Obmann des Frankfurter Sechstagerennens hat daher die beiden Fahrer disqualifiziert und Anzeige beim Sportschiedsgericht des Bundes Deutscher Radfahrer erstattet.

Enttäuscht läßt Dolly den Kopf hängen. Ihre großen, krankhaft glänzenden Augen richten sich mit stummer Bitter abwechselnd auf die beiden Frauen.

„Doll! Ich hab's!“ ruft plötzlich Mrs. Allen in der ihr eigenen erschütterten und doch beruhigenden Art. „Ich weiß eine kleine, abgelegene Cottage in Coney-Island. Direkt am Meer. Mein Sohn erkrankte mir vor ein paar Wochen davon. Sie ergrübeln ein paar Kollegen von ihm und steht seit Jahren leer. Dürftig möbliert nur, aber sehr wohlhabend. Wollen wir zusammen —“

„Ach! Ach! Ach!“
Wie ein Jubelruf springt es von Dollys Lippen.

Und Mrs. Peppercorn nickt nur still Zustimmung. Wie immer. Nur daß sie diesmal von Herzen einverstanden ist. —

Schon nach wenig Tagen hatten die Frauen Einzug in die kleine Villa am Brighton-Beach in Coney-Island. Keine Dienerschaft. Kein Firlefanz irgend welcher Art. Nur Mrs. Allens kleiner Dadel Seppi dort mit.

Von nun an beginnt eine löstliche Zeit ungetriebener Harmonie zwischen den drei Frauen. Und wenn noch ab und zu einmal Dolly ungesüßeltes Temperament sich aufbäumen oder Mrs. Peppercorns Wehleidigkeit sich in Tränen ergießen möchte — dann bedarf es nur eines ernten, vorwurfsvollen Blicks aus „Zante Elisabeths“ glittigen Augen. Oder eines leise mahnenden Wortes. Und alles ist wieder Frieden und Seelenheiligkeit.

Auch hier bewährt sich der gewöhnlich dieser seltenen Frau auf gedrückte Gemüter.
(Fortsetzung folgt.)

Samstags- und Sonntagszeitung

Die Brennstoffverforgung gefahrdet?

Genügend Hausbrandbrikett auf Stapel, aber keine Arbeiter zum Verladen. — Der Handel hat sich im Sommer eingedeckt. — Verknappung der Industrie-Kohle. — Der Schmelzofen für Gießereien geht zu Ende.

Bei der enormen Kälte, die zurzeit herrscht, ist die brennende Frage die: Sind genügend Kohlenvorräte vorhanden? Eine Zeitung sagt dazu u. a. folgendes:

„Auf den Tagebaubetrieben in den mitteldeutschen Braunkohlengruben war es unter dem Einfluß des anhaltenden Frostes überhaupt nicht mehr möglich, den Förderbetrieb auf nur teilweise in Gang zu halten“

Das trifft nach unseren Informationen an zu- lässiger Stelle nicht zu. Die Braunförderung, also die Befreiung der über der Kohle liegenden Erdschicht, ist wegen des harten Frostes nicht möglich und zeitlos eingestellt, aber die Förderung der Kohle ist nicht zum Erliegen gekommen. Der eine oder andere Förderer hat angriffen gibt an den großen Bagern alterhanden Schilde, weil die Kohle naturgemäß auch durch den Frost hart wird, aber

zu 30 Prozent wird auch im Tagebau im Durchschnitt die Kohlenförderung aufrechterhalten, 30 Prozent davon verbrauchen die Werke außerhalb für ihren eigenen Bedarf. Die Tiefbauwerke sind voll im Betrieb, ihre Förderung stellt freilich nur einen kleinen Prozentsatz der Gesamtförderung dar. Von außerordentlicher Wichtigkeit ist es, daß der Handel sich zu dem ermäßigten Sommerpreise genügend mit Hausbrand eingedeckt hat, und zwar besonders deshalb, weil im letzten Winter in Schwäbisch-Hall kein Kohlenbergwerk mehr in Betrieb war, weil weitlich keine Kohle bei der großen Nachfrage ausreichte, aber im großen Ganzen liegt auch seine Veranlassung, nur zu Ängstlichen zu schreiben. Voraussichtlich werden sich Störungen in der Hausbrandlieferung vermeiden lassen, lagen doch im mitteldeutschen Spindelsaßgebiet Ende Dezember nicht weniger als 300 000 Tonnen Briketts auf Stapel.

Zurzeit liegen auf den Werken des mitteldeutschen Braunkohlenspindelsaßes etwa 200 000 Tonnen Briketts, das sind 4 Millionen Zentner.

Also eine Menge, die auch die größten Ansprüche befriedigen kann. Leider werden von den Werken mit Stapelvorräten übereinstimmend Klagen darüber erhoben, daß es unmöglich ist, Arbeiter zum Verladen der Stapel zu bekommen. Es ist demnach der belagerte Zustand festzustellen, daß es nicht möglich ist, Arbeiter zu bekommen für die unter den heutigen Frostverhältnissen so eminent wichtige Tätigkeit des Verladens von Briketts vom Stapel in die Eisenbahnwagen. Diese Erfahrung beleuchtet

mit aller Deutlichkeit die häufig gerügten Mängel in dem Gebiet der Arbeitsloshilfe. Im Bereich des Mitteldeutschen Braunkohlenspindelsaßes, das hauptsächlich Brikett mit Briketts verfertigt, sind dagegen keine Kohle mehr vorhanden. Sollte ich also wesentlich besser daran sein?

Reicht demnach für Halle und Umgebung vorläufig keine Kohle, daß die Hausbrandverknappung ins Stoden geht, so sind die Auswirkungen für die Versorgung der Industrie mit Kohle wesentlich schlechter. Bei längerer Dauer des Frostes wird die geringe Förderung kaum ausreichen. Aber auch hier ist Hilfe in einer besonders guten Lage, denn in seinem Maße befinden sich leistungsfähige Tiefbauwerke. Die mitteldeutsche Kohlenindustrie besitzt 3. Ihre Kohlegruben befinden sich im Gruben der Hecht bei 3 G. Hardeindustrie in Wittenberg und der Salzkammergrube in Zschernitz. Es wird uns berichtet, daß die mitteldeutsche Metallindustrie durch die Kohlen- und Eisenlieferungen genügend mit Kohle versorgt wird.

Aber der Schmelzofen, der für die Gießereien benötigt wird, geht auf die Neige. Er wird aus Schmelzen und dem Abfallabzug besogen. In den letzten Tagen sind die Zufuhren bereits ausgiebig. Bei dem vermehrten Bedarf, den die Gießereien bei der strengen Kälte haben sieht die Lage hier allerdings recht bedrohlich aus. Dr. R.

Aus dem Oberbergamt Halle

Die vom Oberbergamt Halle herausgegebene halbjährliche Jahresbilanz über die im letzten Jahr geleisteten Kohlen- und gemontenen Salzkammlagen ergibt folgendes Bild: Der Gesamtertrag der Förderung an Steinkohlen im mitteldeutschen Steinkohlenspindelsaß betrug im Berichtsjahre 65 750 t. Erhöht sich höher stellt sich die Braunkohlenproduktion des Jahres, die im mitteldeutschen Gebiet 47 Millionen t. in Wittenberg im Jahre 47 Millionen betrug. Dieses Arbeitsergebnis blüht im Berichtsjahre um 214 Tausende und Arbeiter, im Braunkohlenbergbau 413 Tausende und Arbeiter herbei. Auch die Erzeugung von Eisen und Stahl hat sich im Berichtsjahre um 100 000 t. erhöht. Die Erzeugung von Eisen und Stahl hat sich im Berichtsjahre um 100 000 t. erhöht. Die Erzeugung von Eisen und Stahl hat sich im Berichtsjahre um 100 000 t. erhöht.

Abbau der Stimmrechts- und Vorkaufsrechte

Der Kampf gegen die Mehrstimmrechtsaktion macht nur langsame Fortschritte. Nach der neuesten amtlichen Statistik hat sich die Zahl der Stimmrechtsaktion mit einem Kapital von 13 375 Mill. RM., deren Aktien an deutschen Börsen zugelassen sind, am 31. Dezember 1928 noch 671 616 Stück mit einem Aktienkapital von 13 375 Mill. RM. mit Stimmrechtsaktion. Stimmrechtsaktionen betragen also bei 47,9 Prozent (am 1. Juli 1927 bei 49,8 und am 1. Oktober 1925 bei 39,9 Prozent) der Börsenkapitalien. Bei 23 Prozent des Aktienkapitals der unteruchten Gesellschaften betragen 40 Prozent der abgegebenen Stimmen auf Stimmrechtsaktionen und bei 4 Prozent mehr als 50 Prozent gegenüber 51 bzw. 8 Prozent am 1. September 1925.

Abgeschwächt

Berlin, 14. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Donnerstag eröffnete bei größter Geschäftstätigkeit abgeschwächt. Die fünfzigsten Kommentare der Fortschrittler über die Lage des Reichsbankpräsidenten, die anhaltende Geldflut, die weitgehenden Mittelungen und der steigende Bedarf an Kredit, die sich bei der Berliner Börse geltend machen eine gute Stütze. Die Spekulation setzte ihre Decksungsfahrt fort. Sie schritt auf vielfach zur Ausdehnung ihrer Engagements. Die Stimmung war allgemein freundlich. Im Aktienmarkt waren 3,75 Prozent größere Geschäftstätigkeit. In Anleihenmärkten beobachtete man Auslandsanleihe. C. F. Kropfwerke fast durchwegs fest. Die Geldmärkte wurden im Verlauf auf Stillestellungen der Spekulation abgemildert.

Italiische Börse vom 14. Februar.

Table with 4 columns: Name, Current Price, Previous Price, Change. Includes entries like Allg. d. Cred., Banca d'Italia, etc.

Deutsche Wertpapiere vom 13. Februar.

Table with 4 columns: Name, Current Price, Previous Price, Change. Includes entries like 100 Reichsmark, 1000 Reichsmark, etc.

Ernährung der Drahtgeschlepperei.

Der Drahterwerb hat in einer in der vorigen Woche abgehaltenen Sitzung eine Erhöhung der bisherigen Rabatte für die Drahtgeschlepperei um 5 bis 10 Prozent beschlossen. Die Drahtgeschlepperei hat im Berichtsjahre 46 Prozent auf die bekannte Preisliste vom September 1928 ergriffen. Um den Großhändlern günstigeren Vertriebsmöglichkeiten zu schaffen, werden außerdem bis auf weiteres die Bestellungen gegenüber der Drahtgeschlepperei um 10 Prozent herabgesetzt. Die Kleinverbraucher haben eine Steigerung von 4 Prozent erfahren. Sie belaufen sich nunmehr auf 40 bis 46 Prozent.

Vorkurse der Berliner Börse vom 14. Februar

Table with 4 columns: Name, Current Price, Previous Price, Change. Includes entries like Aktienmarkt, Rentenmarkt, etc.

Ueberall Zuckerföhrung.

Die Erhöhung des Einfuhrzolls auf Verbrauchsucker in England, die im Sommer vorigen Jahres stattfand, hat das Zucker auf dem Weltmarkt durch den europäischen Zuckerföhrung gefördert. Die Einfuhr von Zucker in England, Polen, Italien, Belgien ist auf dem Wege zu folgen, und auch in den nordischen Ländern sind die Zuckerverträge nach Erhöhung des Einfuhrzolls. So drängt jetzt die dänische Zuckerverwaltung nach Föhrung und zwar um 5 Dore je Kilogramm.

Höhere Preise für Brotgetreide.

Der Preisrückgang bei Getreide geht weiter als Hauptinteresse. Zu den durch den Frost erzeugten Aufwärtstendenzen kamen noch die neuen Erträge mit dem Einfluß der damit verbundenen steigenden Erträge der ausföhrlichen Lieferungen, so daß die Ausföhrbewegung ihren Fortgang nehmen konnte. Sehr fell war namentlich Weizen, dessen Preis sich auf 270 bis 280 Mark je 100 Kilogramm beläuft. Auch Roggen, dessen Preis sich auf 240 bis 250 Mark je 100 Kilogramm beläuft, zeigt eine deutliche Aufwärtstendenz. Die Preise für Gerste, Hafer und Mais sind ebenfalls gestiegen. Die Preise für Getreide sind im Allgemeinen gestiegen.

Perliner Produktienpreis vom 13. Februar.

Table with 2 columns: Product Name, Price. Includes entries like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Staatszuschüsse für die Regulierung der Getreidepreise in Amerika.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika beschließen jetzt, nachdem bereits im Jahre 1927 für die Maßnahmen zur Förderung der Getreidepreise ein einmündiges Gesetz erlassen wurde, ein auf laufende Ausgaben 472 Mill. Dollar zur Verfügung gestellt waren, durch weitere Maßnahmen die Getreidepreise zu regulieren. Es soll hierzu ein Zinsfuß geschaffen werden, das die Getreidepreise auf dem Weltmarkt zu regulieren. Die Vereinigten Staaten einen Einfuhrzoll auf Getreide zu erheben.

Berliner Börsenkurse vom 13. Februar.

Table with 2 columns: Market Section, Price. Includes entries like Deutsche Anleihen, Bankaktien, Industrieketten, etc.

Table with 2 columns: Market Section, Price. Includes entries like Aktienmarkt, Rentenmarkt, etc.

Table with 2 columns: Market Section, Price. Includes entries like Aktienmarkt, Rentenmarkt, etc.

Zeitung für das Merseburger Land

Nummer 8

Februar 1929

Beilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Die Runen

Von G. G. G. G.

Als im Jahre 1915 der italienische Minister Salandra seinen Anschlag auf unsere Feinde durch eine feierliche Rede vor der Welt zu rechtfertigen sich Mühe gab, sprach er, mit verächtlicher Handbewegung nach Norden, von einem zweitausendjährigen Kulturstand der Deutschen gegenüber den - Ana phobeten Italienern. Ein beträchtlicher Teil der urgeschichtlichen Bestanden der Italiener ist aber, wie längst festgestellt, durch germanische Blutauffrischung und Kulturbekundung hervorgerufen. Ohne diese wäre die eingeborene Rasse Süd- und Mittelitaliens mit ihrem harten arabischen Massensinn für ein Verderben geblieben, arbeitsflehig, freisinnig, unfruchtbar in Kulturschöpfungen.

Schon Jahrtausende vor dem ersten bekannten Auftreten italischer Völkerstämme hatten die Germanen der Nord- und Ostsee ein Kulturgut herübergebracht, das die unerschöpfliche Schöpferkraft ihres Geistes beweist, das ist die Schrift in der Form der Runen, deren Ursprung in der jüngeren Steinzeit vor etwa 8000 Jahren zu suchen ist. Sie sind ein unerschöpflicher Reichtum für die Aufnahmefähigkeit aller der Völkstämme, die einstmals um die Nord- und Ostsee wohnten. In diesen Schriftzeichen germanischer Völker ruht ein geheimnisvoller Zusammenhang längst verfallener germanischer Kulturbräute.

In der Edda, der alten Germanenbibel, werden die Runen auf göttlichen Ursprung zurückgeführt:

Eddin war's, der sie erdachte,
der sie erkannte und sprach und schenkt,
Hodgogast, heilbringend und unheil-
während waren sie alle.
Wohl dir, weißt du sie,
Neid dir, behältst du sie,
Selig, singst du sie.

Die seitliche Reihenfolge der älteren Runen umfaßte folgende 24 Zeichen, die nach den ersten 6 Zeichen Futhork genannt wird. Ihre Form ist durch den Stoff bedingt, auf dem sie verzeichnet wurden. Man schätzte sie in Holz, ritzte sie in Eisen oder meißelte sie in Stein, wobei möglichst jede erscheinende Rundung vermieden wurde. In früherer Zeit benutzte man nur Holz, jedoch sind Weisheitliche davon nur in geringer Zahl in nordischen Mooren, z. B. in Schleswig und auf Fünen, gefunden worden. Dabei gehören ein Speerblatt und ein Hohl. Zahlreicher sind erhaltene Runensteinmalereien auf Metall und Stein.



Aus der Eisenzeit, von 800 v. Chr. an, stammen die einseitig geprägten Schamannen, Wälsteine genannt, Speere, Messer, Spangen, Schildbündel. Viele Inschriften auf ihnen bezeugen nur aus einem einzigen Wort. Auf dem bei Rosel in Südrussland gefundenen Speerblatt lesen wir den Namen des Eigentümers 'Hlauris', d. h. richtiger Reiter; die bei Nordendorf, unweit Augsburg, ausgegrabene kleine Silberspange zeigt die Namen 'Wodan' und 'Donar'. Aus einem fantastischen Kriegergrab stammt die Freiländersteiner (Nethelshöfen) Spange mit der Inschrift:

Wof, Faltho, die Runen,
Dir, Dario, gab er die Gabe.

In den nordischen Runenentwürfen gehört das 1734 bei Zandern gefundene goldene Horn. Leider wurde es 1803 aus dem Museum zu Kopenhagen gestohlen und eingeschmolzen. Doch sind genaue Nachbildungen vorhanden, von denen eine aus Eisenblech in Berezburg ist und eine aus Holz des Schreibers dieser Zeilen befindet. Das Gewicht dieses Hornes betrug 7 Pfund 13 Lot (= 3700 Gramm), war 53 Zentimeter lang und hatte, da es aus reinem Gold bestand, einen Wert von 1200 Mark. Die Entzifferung ist etwa das 3. nachchristliche Jahrhundert anzusetzen. Es war wahrscheinlich eine Opfergabe. Die zahlreichen reliefartigen Bilder stellen einen fortlaufenden Teil der germanischen Überlieferung dar. Den Stifter des Horns nennt die am oberen Rande ringsum laufende Runeninschrift. Es, Hleogast, der Hottling, habe das Horn gemacht (d. h. gegossen).

Je doch läßt das Wort Hleogast noch eine andere Deutung zu. Die Vorstufe ist sprachlich verwandt mit See, das noch heute in

Winterwanderung durch die Aue

Wenn die vergangenen Winter uns Hochlandbesucher arg enttäuscht hatten, so kann man mit dem bisherigen Verlauf dieses Winters wohl zufrieden sein. Um sich ein wenig am Schnee zu erfreuen, der ja schließlich zu jedem zehnjährigen Winter gehört, war es einmal nicht nötig, irgendwo in die Berge zu fahren.

Wer da mit offenen Augen durch unsere Dörfer ging oder an den Wäldern entlang

Schnee riefen. Wie hat die Einheit des Winterlebens der Landschaft Größe und Weite verliehen! Reichlich lohnen die herben Reize der geschnittenen Äcker die Mühe des Wanderns in diesen Schnee. - Kannst du dir jedoch die letzten Schmelzen früher an die Hüfte schmalen, dann gleitest du im leichten, weitausgehenden, wiegenden Schritt über die Ebene und die vorzüglich aus dem unberührten Weiß tanzenden gelben Grasblume



Stimmungsbild aus Wollendorf

in die Aue wanderte, der konnte seltene, köstliche Entdeckungen machen. Die unheimlichen Häuser und Häuschen zeigten uns in diesem Winterfeld ein ganz neues ungenanntes, aber ein in ihrer stillen, feierlichen Einsamkeit überaus freundliches Gesicht; ganz gleich, ob ein grauer Himmel über ihren verzeichneten Dächern hing oder die Sonne lange blaue Schatten warf.

Schreit man so durch die Dörfer, dann ist es so heimlich. Der Schnee umhüllt alle Geräusche. Aus dem Stille liegt der Rauch zergerade in die Höhe. Vielfältig sieht die Linde vorm alten Bauernhaus. Auch sie trägt in den breiten Ästern die weiße Herrlichkeit.

Am schönsten ist es natürlich dort im Feld; aber in der Aue, wo die Käfer hoheln und die Krähen schwarz und aufgeschulert im

müssen dem schnellen Laufe weichen. Jetzt kannst du die Weite der Aue auskosten, die sie sonst in den übrigen Jahreszeiten verschlossen hielt, wenn Nachtsturm auf hohes Gras oder Hochwasser dir den Zutritt wehren.

Doppelt schön ist es, wenn die Sonne dein Begleiter ist. Das Wasser des Bachs weiß davon noch nichts, unruhbar und immerbar dunkel erscheint es, glänzend und großend über die sich bildende und sich immer mehr der Mitte nähernde Ebnfläche.

Schön ist die Heimat! Aue und Auebesitzer! Besucht sie in diesen seltenen Tagen. Nach bieten sie euch ihre stillen Schönheiten. Wie lange noch? Wohl werden auch hier, wo das Echo weht die Dägger freudig und der Fische ihre Schätze entziehen.

Günther Ripper, Wollendorf.

Den Giegern beider Elfen schwebte geistig noch etwas von den Göttermythen der Runen vor.

Muffila gebrauchte in seiner Bibelübersetzung bei der Stelle Mark. 4,11 statt des Wortes „Geheimnis“ geradezu „Rune“.

Eine wunderbare Nacht schrieb unsere Ahnen den Runen zu. Sie tauchten, Götter, Schutz-, Rache- und Mahnrunen. Die Edda lehrt:

Giegern schneide, wenn Sieg du willst haben,
Grabe sie auf des Schwertes Griff,
Und nenne dreimal Zhr, den tapfern.
So steht auf einem in Friesland ausgegrabenen Schwert in Runenschrift eda Wodan, d. h. Wodan helfe!

Als Heitrun galt das Wort aul, d. h. Mitterer Löse uns, wie es auf einer im Moor auf der Insel Schonen gefundenen beinernen Schlinge zu lesen ist, die als Runen et getagen zu den 21 größten Sagen der Edda, dem Götterlande von Nordensdorf trägt als Inschrift mit teurem Lohn die Treue Wodan lobt.

Dem Seefahrer empfiehlt die Edda: Brandungskuren schneide, wenn bergen du willst
Auf Sieben sollst und Steuerblatt sie brechen,
Dazu in die Aue sie rufen.

Ein Ähnliger, sinnvoller Strohmbruch lautet: guter Dinge wollt die deine Fahrt, wie er auf einer bei Worms gefundenen Spange verzeichnet ist.

Auf den für Dornstein galt noch lange Zeit die Rune N als Schutzrunen, die man sich selbst auf den Fingerringen ritzte, um sich mit der Krone Hilfe vor Bergigung zu beschaffen.

Als Maderunen ist anzusehen der auf einem in Schweden gefundenen Steinblech verzeichneten Runen. Inmal soll haben schweres Leid. Die Beschriftung des Bleches erinnert vielleicht für einen ungetreuen Liebhaber bittere Worte.

Eddin, der Runenlunge, lehrt schließlich noch:
Mühelose Mahnrunen,
Giegern schneide, willst länger du sein als ein anderer Mann.

In einem noch ungeklärten Zusammenhang mit den Runen steht das Dreizeh, es ist noch häufig in Kirchen zu finden ist. Hier ist es das Symbol der Dreieinigkeit. Im Prinzipial war es das Sinnbild des Jenseits. Ein Dreizeh mit der Spitze nach unten gerichtet, deutete auf den Tod an, wurde in der Erde bilden den Grabsteinen. Der gleichartige Wirtshausstein weist demnach auf das Jenseits hin, das hier bezapft wird.

In nordischen uralten Volksliedern und Erzählungen werden häufig die Runen genannt. Doch auch zu geschichtlichen Mittlungen und Urkunden wurden sie gelegentlich verwendet. Aus England ist ein Knodenschild, aus Dänemark eine zusammengefallene Bleichplatte mit Runenschrift bekannt. Ein weißer Stein in Runenschrift befindet sich auf dem Gute Galesdorf in der Elbmarsch. Es ist auf Papier geschrieben und herberichtet noch den heiden Anführer aus der Zeit Alexander des Großen. Die Entzifferung dieses Dreizeh fällt etwa in den Beginn des Dreizehjährigen Kriegs. Ein Jahrtausend älter ist das in Runen geschriebene Tagebuch eines schwedischen Admirals. Ein General Gustaf Adolf schrieb Befehle, die gefeiert gehalten werden sollten, mit Runenschriften.

Die Kenntnis der Runen ist niemals Gemeingut des Volkes gewesen. In nachchristlicher Zeit verhielten wohl hauptsächlich nur die Priester die Zeichen zu rufen und zu lesen. Weit verbreiteter bogen war ihre Kenntnis vom 6.-12. Jahrhundert. Die Einführung des Christentums, insbesondere der Reformation, brachte sie in Vergessenheit, da die Kirche mit Geheimschriften ungenutzte antike Zeichen der Runenschrift bestanden genügte schon ein Runenzeichen, bei Schreibern auf den Scheitelpunkten zu bringen.

Die Runen sind eine Schöpfung des nordischen Geistes und haben ein höheres Alter als die Keilschrift der Ägypter und Babylonier und als die Hieroglyphen der Ägypter. Der nordischen Nahe ist eine besondere Lebenskraft eigen, die nicht nur eigentümliche Fähigkeit zur Entzifferung kriegerischer und haushälterischer Akte, sondern auch zur Ausbildung einer höheren Kultur, einer blühenden Kunst und einer tiefgründigen Wissenschaft bezeugen hat. Das erlucht uns mit Stolz und mit Vertrauen in die Zukunft. Denn der geschichtliche Fortschritt und die menschliche Kultur sind unerschöpflich, das heißt, nach dem was freigelegt, plüßig das Jahrtausende geliebte Entzifferungsgesetz umkehren sollte, das es den überlieferten, alpinen und stillen Sätzen gemäßen Kunde, einer großen Teil der menschlichen Kultur umschreibt, zu finden. Ein wenn nicht gar, wie ihre Sprache, verstanden.

der Schiffsprache links, die im Windstatten liegende Seite, bedeutet. Links von der sengenden Sonne lag nach allgemeiner Auffassung das Schatteneiland, in dem die Göttin Sol herrschte. Im Helland ist von waldes hies die Rede. Helagang könnte demnach heißen: der Götter des Waldstättens, den Jagdgöttern, gewidmet. Das Schatteneiland ist aber auch die Unterwelt, das Hrafn. Darum steht im Helland zur Bezeichnung des über Ragnar gewidmeten Grabsteins: hies oder leia.

Zeit zahlreicher als in Holz oder Metall finden Steinmale mit Runenschriften von allgemeineren Helmschmücken. In Norwegen, Schweden, Jütland, Dänemark, Island, Grönland sind solche aus verschiedenen, doch nur aus nachchristlichen Zeiten stammende Steine gefunden worden. Aus Deutschland, außer Schleswig, ist nur ein Fund in der Nähe von Weipitz und einer in der Brandenburgischen Neumark bekannt. Wo es sich um Grabsteine handelt, werden die Namen der Toten der Nachwelt übermitteln. Mehrere Inschriften aus dem 9. bis 10. Jahrhundert nennen bereits geschichtlich bekannte Personen und Zeitdaten. Häufige Bemerkungen über den Charakter des Toten finden sich häufig, auch Warnungen werden zuweilen hinzugefügt, daß jeder, der die Ruhe des Grabes störe, oder den Stein entferne, Unheil erleben werde. Auf einem schwedischen Runenstein lesen wir die Verse im Strobrum:

Stigrid heß richtigen
Stein diesen
für Swand,
Heren Mann,
Dien er leide
nach Semgallen (Surland)
auf hoher Schwede
um Dumis nads. (Dänemündung)

Die längste Inschrift (14 Zeilen) findet sich auf einem aus dem 9. Jahrhundert stammenden Stein in Schweden. Nach dem Inhalt besagt ein Vater, als letzter festes Gemäch, den Tod seines im Kampf gefallenen einzigen Sohnes. Durch die Güte der Götter wird ihm hat noch ein Sohn geboren, dem er die Rache für den Bruder einbringt als Herz legt.

Au den Wänden nordischer Kirchen, an Taufsteinen, an Kirchentüren, an Brücken, an prächtig geschmückten Säulen treten Runenschriften auf. In unserer Gegend finden sich an der Kirche zu Dörrbüllingen bei Eisen zwei Runeninschriften.

Die Runenschrift wurde nicht immer in fortlaufenden Zeilen geschrieben. Ein auf der Insel Lind gefundener Grabstein zeigt 9 Zeilen. Der Anfang beginnt bei der 6. Zeile, dann folgen die Zeilen 5-1, 7-2. Die Zeilen werden abwechselnd von links nach rechts und rechts nach links gelesen. Bei der geraden Zeilenzahl haben dazu die Zeichen auf dem Kopf, nach auf Vordand ist ein Stein mit dieser Schriftart bekannt.

An die linksförmige Schrift erinnert die gleich den Runen eingetragene, aber in Spiegelchrift gesetzte Inschrift auf der mittleren Glöste zu Wöden, wo es heißt:

ATAOVATCIDENEXANAPNACTISCEAH
d. h. von rechts nach links gelesen:
Haec est campana Christi benedicti vocata
was etwa bedeutet: Diese Glöde rufe zum Preise Christi.

Auf der großen Glöde in Wöden lesen wir:
I. r. n. I. LVXXI cccc mm dno
d. h. von rechts nach links gelesen:
Anno Domini 1496. (3. N. N. J.)

Neues vom Tage

Eisenbahnunglück in Oesterreich.

Der verpöcht um 9 50 Uhr vom Wiener Westbahnhof abgehende D-Zug Nr. 101 bei dem Bahnhofs-Talmerbach-Breßbaum gestern vormittag um 10 10 Uhr auf den von ihm verkehrenden Acker-Erpeßzug aufgelaufen. Ein Fährzug mit 10 Personen und 1000 Lbr von Gütern auf dem Güterwagen des Erpeßzuges verunglückte. Der Verkehr wird eingeleitet aufrecht erhalten.

Dazu wird noch gemeldet:

Der Wiener-Expreß, der gestern früh Wien verlassen hat, mußte wegen eines Defektes der Lokomotive bei der Einfahrt in die Station Talmerbach-Breßbaum stehenbleiben. Der D-Zug Wien-Ödenburg, der dem Expreßzug in einem Abstand von vierzig Minuten folgte, überfuhr das auf halt gestellte Einheitsfahrzeug und fuhr dadurch in den lebenden Expreßzug hinein. Bei diesem Zusammenstoß wurden beiden letzten Wagons des Expreßzuges sowie der Lokomotive und der Lokomotive des D-Zuges beschädigt. Angeklagt wurden hierbei zwanzig Personen, unter ihnen eine Person, welche der Lokomotive des Expreßzuges die Schrauben der Bolzenlager des Expreßzuges zusammen. Soweit bisher bekannt, befindet sich unter den Verletzten kein Toter. Das Unglück ist verhängnisvoll geschehen, abgesehen, weil der Zusammenstoß die Schrauben der Bolzenlager des Expreßzuges zerstörte, so daß es ihm unmöglich war, schnell zu bremsen; er erreichte dadurch, daß der D-Zug eine Geschwindigkeit von nur zwanzig Kilometer hatte.

Die Zahl der Schwerverletzten beträgt drei, die der Verletzter insgesamt 32.

Neue direkte Kabelverbindung Berlin-Neuyorf.

Zur Vereinfachung des Berliner Telegrafenverkehrs mit Übersee hat die Deutsche Telegrafengesellschaft eine neue mittelbare Verbindung zwischen Neuyorf und Berlin hergestellt. Die Leitung wird während der verkehrsärmeren Stunden betrieben. Die in Berlin mit dem abzubehrenden Leitungsvermittlungsamt angelegten Leitungen werden über diesen Weg befördert. Die Anfertigung der Telegramme kann bei jedem Bestamt oder durch Fernbruder, oder auch fernmündlich, bei der Stabstelle Nord 6100 erfolgen. Die unmittelbaren Verbindungen Genua-Neuyorf bleiben unverändert bestehen. Die neue Verbindung bedeutet eine weitere Vereinfachung des Stabverkehrs mit Amerika.

Einer, der sich mit dem Kopierst. k. blickt.

Vom Schöffengericht Berlin-Mitte wurde gestern der 42jährige Schiefer Edmund Auh, der in 18 Fällen Verurteilungen und Schlägen in rassistischer Weise ihre Führer abgetötet hat, unter Verlesung mildernder Umstände zu zwei Jahren und einem Monat Zuchthaus, sowie 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte hat in Untergerichtsverfahren als Missetäter sich nicht nur in 18 Fällen die Negativ der beiden Anklagen verschuldet, sondern er hat außerdem die Verhinderung des Verfahrens durch Abwesenheit und sich dieselbe Verletzung noch einmal angelehnt, so daß er jetzt wieder in die Haft kommt. Wegen seiner Verurteilung ist seine Lebensversicherung für sich selbst und seine Angehörigen aufgehoben.

Anfrage nach zweifähriger Voruntersuchung.

Der Bundesverwalter beim Berliner Hauptzollamt.

Nach zweifähriger Voruntersuchung ist nun in der ersten Bundesverwalterstelle beim Hauptzollamt Nord, die im August 1920 großes Aufsehen erregte, gegen 12 Verurteilung Angeklagte erhoben worden.

Verurteilt sind die Kaufleute Benno Band, Erich Kötter, der Richter Waschal und der Hofbeamte Dr. von der Gampel. Die Angeklagten Benno Band schmerzt noch ein zweites großes Strafverfahren wegen umfangreicher Bundesverurteilungen. Benno Band und seine Mitangeklagten haben mit gefährlichen Bestrebungen und einem gefährlichen Bestreben einer Berliner Kartellenfabrik unter Verstoß des in der Dienststelle befristeten Zollbeamten Ost große Mengen Bänderolen in ihren Besitz gebracht. Vorher hatte Band einen Zollbeamten, dessen Verschweigen er fürchten mußte, durch einen telephonischen Kurier von der Dienststelle weggeführt. Der Zollbeamte Ost hatte durch dessen den Verstoß als Einmal gegeben, das die Luft rein sei.

Strafe über Hamburg.

Wie dem „Hamburger Fremdenblatt“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, wurden Dienstagmorgens auf der Elbinsel Steinwärder zwei Strafen beobachtet, die über Hamburg fliegen. Zwei Strafen nahmen ihren Flug nach Richtung Lauenburg. Später konnte man noch zwei Strafen beobachten.

Drei Tote bei einem Bergwerksunglück.

Auf Höhe 1 der Seche Reumicht bei Hameln ging gestern Nachmittag ein Aufschlag zum Bruch über, wodurch drei Bergleute sofort ums Leben kamen. Die vier Arbeiter, die mit dem Aufschlag zusammen waren, sind noch nicht tot. Einer wurde bereits als Leiche geborgen.

Ein Verzweigungskampf gegen ein Todesurteil.

Das räuberische Obduktionsprotokoll.

In einem jahrelangen Kampf um das Wiedererlangensverfahren gegen ein auf Anträgen beruhendes Todesurteil wird das Oberlandesgericht Celle die Entscheidung zu fällen haben. Der Dienstreiter Hermann v. Diebungen war im Mai 1920 von Schwurgericht in Donaubrunn wegen Ermordung der Dienstmagd Emma Doege zum Tode verurteilt worden. Der damals erst 23jährige war aber vom Justizminister zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden und verhielt seine Strafe gegenwärtig in der Strafanstalt in Vöhrburg.

Er hatte mit der Doege ein Verhältnis und diese wurde in einem Brief in der Nähe des Urtes, auf dem beide bestraft waren, mit dem Urtes über der Brust getrennt, tot aufgefunden.

Die Reihe wird Würgengeloni und um den Hals mit ein Tuch geknüpft. Der Verdacht richtete sich gegen v. D., weil man wusste, daß das Mädchen in anderen Umständen gewesen war. Am Tatort wurden Fußspuren gefunden. D. wurde verhaftet, bestritt aber, mit dem Mädchen zusammengekommen zu sein. Das Obduktionsprotokoll heißt, daß der Tod auf Ertrinken oder Erbrochen zurückzuführen ist; die Sicherheit dieser Annahme stand aber nicht fest. Bis zur Zustellung der Akten hatte D. alles bestritten, aber kurz vor der Hauptverhandlung legte er

Immer noch Schwere Kälteschäden.

Überblick der Temperaturen.

Allen Anschein nach hat Deutschland den Höhepunkt des Frostwinters überdritten. Auch die Wetterbeobachtungen der vergangenen Tage zeigten ein weiteres Abwandern der Hochdruckgebiete nach Südwesten. Wenn auch teilweise noch sehr hohe Temperaturen in Ostdeutschland gemessen worden sind, so in Schlesien bis zu 27 Grad, die tiefste in Deutschland festgestellte Temperatur der vergangenen Nacht, so ist doch überall ein, wenn auch geringes Absinken des Frostes zu verzeichnen. Schrecken meidet durchschnittlich minus 17 Grad, die vormalige Kälte minus 15 bis 19 Grad, Steint dagegen minus 24 Grad. In Mitteldeutschland lagen die Temperaturen zwischen minus 18 und minus 20 Grad. In Ostpreußen lag die Temperatur bei minus 18 Grad, in den Außenbezirken minus 24 Grad. In Bayern war der Rückgang der Kälte sehr erheblich, so betrug in München die Temperatur minus 22 Grad gegenüber 30 Grad gestern. Im Rheinland lagen die Temperaturen zwischen 15 und 21 Grad. Von der Nordsee bis werden 4 bis 10 Grad gemeldet.

Nach Nachrichten aus Frankreich hat dort die Kälte erheblich zugenommen. In Mitteldeutschland, z. B. in Clermont herrschen Temperaturen von minus 23 bis 23 Grad. Paris hatte 19. Bordeaux 11 Grad Kälte. In Mexiko wurden sogar minus 18 Grad gemessen. Die Riviera meidet Schnee bei 2 Grad Kälte. Auch Ostpreußen leidet noch sehr unter Frost. Die Durchschnittstemperaturen betragen 10 bis 13 Grad. Man rechnet für morgen mit einem kalten Winter, der verbunden mit zunehmender Bevölkerung, da über ganz Südeuropa ein großes Schneefeld lagert. Trotzdem sind die Ansichten auf größere Schneefälle gering. Die härtere Bevölkerung verzieht über mehrere Wochen der Frostes, da eine intensive Wärmestrahlung der Schneedecke und damit verbundene Abkühlung der Erdoberfläche bei bewittertem Himmel nicht möglich ist, wie sie die letzten völlig wolkenlosen Böden gebracht haben.

Die Eisbisse der Reichsmarine in der Ostsee.

Ein Zusammenstoß. Die gestern früh erneut aus der Rießer Bucht auslaufenden Eisenschiffe Elise und Schleswig-Holstein legten ihre Eisbisse in der Ostsee südlich der dänischen Inseln fort. Hierbei ereignete sich nachmittags gegen 4 Uhr ein Unfall. Die Schleswig-Holstein rannte bei dem Versuch, den Dampfzug zu verlassen, mit dem Elise zu kollidieren, mit diesem zusammen, wobei beide Schiffe Beschädigungen erlitten. An Bord der Schleswig-Holstein wurden zwei Hilfsmatrosen tödlich. Beide Eisenschiffe werden morgen in einer kleinen Bucht bei der Insel Helgoland in der Kieler Bucht wieder in Kiel ermarzt.

Berliner Maßnahmen gegen die Winternot.

Der Berliner Magistrat stimmte der Bewilligung einer Sonderabgabe für die laufend unterhaltene Erwerbslose und andere Winterbedürftige in Höhe von einer Monatsrate zu. Ferner beschließt der Magistrat auch Erwerbung von Heizmaterial vom Frei-

gelangene hätten ihm geraten, die Tat auszugeben, denn es sei festgestellt, daß die Brüder nicht um ihn waren, in dem sein Vater und sein Bruder in Verdacht kommen konnten. Um diese zu schonen, habe er das Geständnis abgelegt. Der Angeklagte wurde auf Grund des Anklagenbittels wegen Mordes zum Tode verurteilt, und fänsel seinen unmaßstäblich seine Unschuld. Verhängnisvolle Verbrechen sind wieder aufgenommen worden, die von ihm selbst gestanden worden waren, hatte das Landgericht abgelehnt. Es wurde dann geprüft, ob der Angeklagte zur Zeit der Tat gestraft gewesen war. Das wurde von dem Justizsekretär, dem Generaloberarzt A. D. und Sanitätsrat Dr. Borne, aber verneint, dieser erstattete aber ein Gutachten, daß das Mädchen nicht erkrankt worden sei. Nach einer nochmaligen Überprüfung des Obduktionsprotokolls sei es als Grund seiner Spezialstudien zu der Ansicht gelangt, daß ein Tod durch Ertrinken oder Erbrochen mit absoluter Sicherheit ausgeschlossen sei.

Wahrscheinlich wäre der Tod durch Herzschlag erfolgt. Nach Ansicht der Sachverständigen sind die beiden in Streit geraten, weshalb sich über das Geschehen keine Angaben genommen, und habe sich die im achten Monate Schwangere vor Aufregung am Herzschlag zusammengebrochen. Trotz dieses Gutachtens hat das Landgericht Donaubrunn ein neues Wiedererlangensverfahren ebenfalls abgelehnt.

Das Oberlandesgericht in Celle ist aber in dem Wiedererlangensverfahren einen Schritt weitergegangen und hat vor der Entscheidung ob der Prozess wieder aufgenommen werden wird, auf Antrag der Rechtsanwältin Dr. Sidon Mebel (Berlin) und Dr. Habacht (Donaubrunn) die Erhaltung weiterer Gutachten über das Geschehen angeordnet. Erfahrene Berliner Gerichtsärzte werden zu der Entscheidung über diesen Fall das Wiedererlangensverfahren wichtigen Punkt zur Begutachtung herangezogen werden.

Katastrophaler Wassermangel durch Frost in Bayern.

Der Wassermangel im bayerischen Gebirge wird ganz besonders im Chiemsee-Land allmählich zur Katastrophe. Fast alle Elektrizitätswerke hängen still. Zum ersten Male seit 15 Jahren ist der Wassersee gesezzen.

Großschäden im Pfälzer Weinbaugebiet.

Die Kälte schadet in den pfälzischen Weinbergen ungeheuren Schaden angerichtet zu haben. Die bisherigen Feststellungen ergeben, daß die angebauten Rotweine nur eine Kälte von 17 Grad und Weißweine eine Kälte von 20 bis 21 Grad vertrugen. Beim Weißwein ist, daß die Weinberge ohne irgendwelche Schneedecke sind, die das Vordringen der Kälte zum Wurzelstiel abdammen würde.

Verlust beider Beine durch Frost.

In Frauen find einem jungen Mädchen beide Beine bis zu den Knien heraus erfroren. Das Mädchen glaubte auch in dieser Kälte mit hauchdünnen Frostschichten gehen zu können. Die Beine abgenommen werden, um keine Verwundungen zu vermeiden. Die Deutsche Zeitung hierzu, daß auch in anderen Fällen dergleichen Frostschäden erlitten haben, die zu leichte Strümpfe trugen.

Der Frost als Würgengel.

Die Kälte dauert auch in Rumänien an. In Bukarest hat ein den Verkehr behinderendes hartes Schneetreiben eingesetzt. In einem Eisenbahnzug in der Nähe von Campina sind zehn Bewohner, zwei Frauen, zwei Männer und sechs Kinder ertrunken aufgelaufen worden. Bei Kälte war in eine ganze Bauernfamilie, die aus 14 Personen bestand ertrunken. Bei Buzau sind 12 Einwohner dem Frost zum Opfer gefallen. Die Autonomie ist von jedem Verkehr abgeschnitten. Die Kälte soll auf 43 Grad gestiegen sein. Das Eis auf der Donau ist 2 Meter dick.

Auf der Straße erfrorerten Menschen.

In der vergangenen Nacht wurde in der Donauuferstraße in Augsburg der städt. Rentmeister Ludwig Under bewußtlos aufgefunden und in das Krankenhaus eingeliefert. Der 70jährige Mann ist aufgefunden auf dem Heimwege zu Hause gekommen und dann ertrunken. In Augsburg ereigneten sich zwei ähnliche Fälle.

Schloßbrand durch Feu'lauren der Wasserleitung.

Mittwochmorgens brannte das dem Grafen Benckers gehörige Schloß Jülich in Schellen bis auf die Grundmauern nieder. Der Brand ist beim Aufkommen von eingetrockneten Wasserleitungsrohren entstanden. Infolge der Kälte und des großen Wassermangels war an eine Wärmung nicht zu denken. Personen sind nicht verletzt.

Brandkatastrophe in einem pommerischen Dorfe.

In dem Dorfe Buschhof bei Sauburg in P. Brand Feuer aus, das, da infolge der großen Kälte das Wasser in den Röhren gefroren, sehr schnell ausbrach. Es wurden die Wohnhäuser von vier Weibern sowie ein großes Wirtschaftsgebäude eingeeigert. Auf einem Hofe fiel der gelamte Viehbestand, auf einem anderen die ganze Ernte dem Feuer zum Opfer.

Explosion in'olge Überheizung.

Im Saule Rührberger Platz in Berlin explodierte ein Wagen durch den Luftdruck wurden mehrere an den und die Decke eingedrückt; eine Person wurde verletzt. Im Erdgeschoss des Hauses befindet sich ein Gasheizungsapparat. Hinter dem Wagen ist die Küche der Kochherd mit einer großen Wasserbehälter. Bei der hergehenden Kälte wurde der Ofen überheizt und der sich im Wasserbehälter entzündende Dampf sprengte mit lauter Detonation den ganzen Herd auseinander. Der Luftdruck war so stark, daß die Verbindungswände zum Boden zusammenstürzten und die große Bodenfläche zertrümmert wurde. Auslöser des Schicksals wurden auf die Straße geschleudert. In der Küche wurde die zum Ofen gehörende führende Decke durchbrochen und in der Wohnung eines im ersten Stock wohnenden Rentners erheblicher Schaden angerichtet. Der Hausbesitzer des Gebäudes, der sich in der Nähe des Ofens aufhalten hatte, erlitt Brandwunden. Die Feuerwehr verriete die Aufsammlungsarbeiten.

Die Not des W'kes.

Die Breslauer Neuesten Nachrichten melden aus Köben in Schlesien: Die ungeheure Kälte hat in der heiligen Gegend unter dem Wälderand außerordentlich Schaden angerichtet. Im Dambrauer Forst kann dem Wälderden fast einhundert Kubikmeter Holz verloren gegangen sein. Die Wälder sind so stark durchgefroren, daß die Holzbohlen nicht mehr zu verwenden sind. Wahrscheinlich liegen noch viel mehr im Dicht des Waldes, ebenso Kleinwild. Von Hungen getrieben, kommen Hasen und Fasanen in die Bauernhöfe. Auf einigen Bauernhöfen werden bis 20 Hühner täglich mitgefüttert. Mehrmalige Neigungen können aus vielen anderen Gegenden.

Karneval-Defizit in Kö'n.

Obwohl das äußere Bild des diesjährigen Kölner Karnevals nichts von seiner Verblüffendheit gegenüber dem Vorjahre entgeht hat, war er doch für alle Beteiligten ein Mißerfolg, wie man ihn noch nicht erlebt hatte. Doch konzentriert befand nur für die Karnevalisten. In einigen Sälen hielten Witze und kleiner Unterhaltungen auf, während die Karnevalisten sich in vielen Aufstiegen begnügten. In letzterinständig. Solche Dinge hat man auf dem Karneval in Köln noch nicht erlebt. Sehr viele Säle hatten durchschnittlich nur einen Umlauf von 175 Mark. Die allgemeine wirtschaftliche Lage hat die Karnevalisten in Köln dem Karnevalsgeld den Boden entzogen.

Limbraghen endgültige Ver'bung.

Wir brachten neulich schon eine Meldung, daß sich Limbraghen, der erste Überlebender des Atlantik, verlobt habe - Wie aus Mexiko City jetzt gemeldet wird, haben der dortige amerikanische Konsul Charles Wilson und seine Gattin die Verlobung ihrer zweiten Tochter Anne mit dem Ozeanflieger Oberst Charles Limbraghen bekanntgegeben. Die Hochzeit wird voraussichtlich noch im Juni des Jahres in Mexiko City stattfinden. Die Hochzeit wird ein sehr interessantes große Unternehmung hervorgerufen, da angenommen wurde, daß die ältere Tochter des Konsulaters die Auserwählte Limbraghes sei. Bekanntlich war deren Verlobung mit Limbraghen schon mehrmals vorausgesetzt worden.

Zwei Kinder erlitten im verfloffenen Januar, im Hause des Schindelmachers Knappe in Weichling entstand ein Brand in einem Raum, in dem die Eltern während ihrer Abwesenheit ihre drei Kinder im Alter von sechs Monaten, zwei und vier Jahren eingeschlossen hatten. Die beiden kleineren Kinder, die in der Wiege lagen, erlitten in dem sich entzündenden Rauch. Das vierjährige Mädchen konnte gerettet werden.

Todeskur einer Schauspielerin. Ein aufregender Vorfall spielte sich in dem Berliner Hause Pariser Straße 20 ab. Dort stürzte sich die Schauspielerin Bredow-Welch, die im Hause zu Besuch weilte, aus dem fünften Stockwerk auf den Hof des Grundstücks hinab. Wie berichtet, soll die Schauspielerin in einem Unfall von Schmerz um den Selbstmord verriert haben.

Untergang eines Fischerboots. Wie Hans aus Oran (Nordafrika) meldet, ist 20 Kilometer von dort entfernt bei Kap Falcon ein Fischerboot mit 6 Personen getrieben. Fünf Personen sind ertrunken.

Das ist die Zeit der **GENEALOGIE** macht sie in wenigen Stunden glatt und geschmeidig

